

Ehlert, Christoph R.; Grave, Barbara S.; Kluge, Jochen; Tamm, Marcus

Research Report

Evaluation des Projekts "Hauptschultalente für die Metropolregion – Kooperatives Übergangsmanagement Beruf-Schule (KÜM)"

RWI Projektberichte

Provided in Cooperation with:

RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Essen

Suggested Citation: Ehlert, Christoph R.; Grave, Barbara S.; Kluge, Jochen; Tamm, Marcus (2011) : Evaluation des Projekts "Hauptschultalente für die Metropolregion – Kooperatives Übergangsmanagement Beruf-Schule (KÜM)", RWI Projektberichte, Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (RWI), Essen

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/246784>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Projektbericht

Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung

**Evaluation des Projekts
„Hauptschultalente für die
Metropolregion –
Kooperatives Übergangsmanagement
Beruf-Schule (KÜM)“**

Endbericht

Forschungsprojekt im Auftrag der
Bundesagentur für Arbeit



Impressum

Vorstand des RWI

Prof. Dr. Christoph M. Schmidt (Präsident)

Prof. Dr. Thomas K. Bauer (Vizepräsident)

Prof. Dr. Wim Kösters

Verwaltungsrat

Dr. Eberhard Heinke (Vorsitzender);

Dr. Henning Osthues-Albrecht; Dr. Rolf Pohlig; Reinhold Schulte
(stellv. Vorsitzende);

Manfred Breuer; Oliver Burkhard; Dr. Hans Georg Fabritius;

Hans Jürgen Kerkhoff; Dr. Thomas Köster; Dr. Wilhelm Koll;

Prof. Dr. Walter Krämer; Dr. Thomas A. Lange; Reinhard Schulz;

Hermann Rappen; Dr.-Ing. Sandra Scheermesser

Forschungsbeirat

Prof. Michael C. Burda, Ph.D.; Prof. David Card, Ph.D.; Prof. Dr. Clemens Fuest;

Prof. Dr. Justus Haucap; Prof. Dr. Walter Krämer; Prof. Dr. Michael Lechner;

Prof. Dr. Till Requate; Prof. Nina Smith, Ph.D.

Ehrenmitglieder des RWI

Heinrich Frommknecht; Prof. Dr. Paul Klemmer †; Dr. Dietmar Kuhnt

RWI Projektbericht

Herausgeber:

Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung

Hohenzollernstraße 1/3, 45128 Essen, Germany

Phone +49 201-81 49-0, Fax +49 201-81 49-200, e-mail: rwi@rwi-essen.de

Alle Rechte vorbehalten. Essen 2011

Schriftleitung: Prof. Dr. Christoph M. Schmidt

**Evaluation des Projekts „Hauptschultalente für die Metropolregion –
Kooperatives Übergangsmanagement Beruf-Schule (KÜM)“**

Endbericht – Januar 2011

Forschungsprojekt im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit

Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung

**Evaluation des Projekts
„Hauptschultalente für die
Metropolregion –
Kooperatives Übergangsmanagement
Beruf-Schule (KÜM)“**

Endbericht – Januar 2011

Forschungsprojekt im Auftrag der
Bundesagentur für Arbeit

Projektbericht

Projektteam

Christoph Ehlert, Barbara Grave, Dr. Jochen Kluve (Projektleiter) und Dr. Marcus Tamm (Projektleiter).

Das Projektteam dankt allen Lehrern und Lehrerinnen sowie den Rektoren und Rektorinnen der beteiligten Schulen für die tatkräftige Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der Informationsveranstaltungen für die Schüler und Mitarbeitern des ADD in Rheinland-Pfalz und des Hessischen Schulamts für die Hilfe bei der Auswahl der Vergleichsschulen. Des Weiteren danken wir dem Projektbüro KÜM der Metropolregion Rhein-Neckar, insbesondere der Leiterin Dorothee Karl, für die Unterstützung. Außerdem danken wir Claudia Lohkamp für die Unterstützung bei der Erstellung des Berichts.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	5
1.1	Kontext der Intervention und ihrer Evaluation	5
1.2	Die Evaluation von KÜM	7
1.3	Umsetzung der Evaluation.....	8
2.	Das Projekt KÜM	13
2.1	Zusammensetzung der Schülerschaft	13
2.2	Aktivitäten im Rahmen von KÜM	18
3.	Schulische Leistungen	27
3.1	Schulnoten und GEVA-Tests der KÜM-Schüler	27
3.2	Schulnoten von KÜM- und Vergleichsschülern	34
3.3	Abschlüsse von KÜM- und Vergleichsschülern	34
4.	Ausbildungswege nach Klasse 9.....	37
4.1	Schüler in Berufsausbildung	41
4.2	Schüler an allgemeinbildenden Schulen.....	42
4.3	Ausbildungswünsche und Ausbildungssuche	42
4.4	Gründe für die Wahl des Ausbildungsweges	46
5.	Zufriedenheit mit der Ausbildungssituation	55
6.	Sicht der Schüler auf die zurückliegende Schulzeit und subjektive Bewertung von KÜM.....	57
7.	Fazit.....	63
8.	Anhang	67
8.1	Auswahl der Schulen für die Evaluation	67
8.2	Durchführung der Telefoninterviews und Ausschöpfung der Stichprobe	72

Tabellen- und Schaubilderverzeichnis

<i>Tabelle 1.1</i>	Schülerzahl und Interviewteilnahmequote	9
<i>Tabelle 2.1</i>	Schulabsolventen der 9. Klasse im Schuljahr 2009/10, nach Schule und Verlauf	14
<i>Tabelle 2.2</i>	Schüler, die im Schuljahr 2007/08 in der 7. Klasse mit KÜM gestartet sind, nach Schule und Verlauf.....	15
<i>Tabelle 2.3</i>	Anzahl der Jahre, die die Abgänger an KÜM teilgenommen haben, nach Schule	16
<i>Tabelle 2.4</i>	Soziodemographische Merkmale der Abgänger, nach Schule	17
<i>Tabelle 2.5</i>	Anteil der Schüler nach Aktivitätsart im Schuljahr 2008/09 in der 8. Klasse ¹ , nach Schule.....	20
<i>Tabelle 2.6</i>	Anteil der Schüler nach Aktivitätsart im Schuljahr 2009/10 in der 9. Klasse ¹ , nach Schule	22
<i>Tabelle 2.7</i>	Mittelwert der Anzahl an Aktivitätsarten je Schüler, nach Schuljahr und Schule.....	23
<i>Tabelle 2.8</i>	Anteil der Schüler mit Praktikum, nach Klassenstufe und Schule.....	24
<i>Tabelle 3.1</i>	Durchschnittsnote in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik, nach Schulhalbjahr und Schule	28
<i>Tabelle 3.2</i>	Durchschnittliche Ergebnisse im GEVA-Test 7 in der 7. Klasse (Schuljahr 2007/2008), nach Fähigkeit und Schule	30
<i>Tabelle 3.3</i>	Durchschnittliche Ergebnisse im GEVA-Test 8 in der 8. Klasse (Schuljahr 2008/2009), nach Fähigkeit und Schule	31
<i>Tabelle 3.4</i>	Durchschnittliche Ergebnisse im GEVA-Test 9 in der 9. Klasse (Schuljahr 2009/2010), nach Fähigkeit und Schule	33
<i>Tabelle 3.5</i>	Noten im Abschlusszeugnis von Klasse 9 (KÜM- und Vergleichsschulen).....	34
<i>Tabelle 3.6</i>	KÜM-Schüler mit Hauptschulabschluss nach Klasse 9	36
<i>Tabelle 4.1</i>	Ausbildungsweg nach Klasse 9 für KÜM-Schulen.....	38
<i>Tabelle 4.2</i>	Ausbildungsweg nach Klasse 9 (KÜM- und Vergleichsschulen).....	40
<i>Tabelle 4.3</i>	Ergebnisse Multivariater Regressionen zur Wahl des Ausbildungsweges.....	41
<i>Tabelle 4.4</i>	Wie denken Sie, sind die Chancen, dass Sie Ihre aktuelle Ausbildung erfolgreich beenden?	42

Evaluation KÜM

<i>Tabelle 4.5</i>	Aktivitäten, die unternommen wurden, um eine Lehrstelle zu finden I	43
<i>Tabelle 4.6</i>	Aktivitäten, die unternommen wurden, um eine Lehrstelle zu finden II	45
<i>Tabelle 4.7</i>	Weshalb haben Sie sich für den eingeschlagenen Ausbildungsweg entschieden?	47
<i>Tabelle 4.8</i>	Was glauben Sie, warum haben Sie keine Lehrstelle gefunden? (Mehrfachnennungen möglich)	52
<i>Tabelle 4.9</i>	Warum haben Sie sich nicht um eine Lehrstelle beworben? (Mehrfachnennungen möglich)	53
<i>Tabelle 5.1</i>	Entspricht Ihr Ausbildungsberuf Ihrem Wunschberuf?	55
<i>Tabelle 5.2</i>	Wie würden Sie Ihre jetzige Situation kennzeichnen?	56
<i>Tabelle 6.1</i>	Welche Angebote gab es an Ihrer Schule, an denen Sie teilgenommen haben?	57
<i>Tabelle 6.2</i>	Haben Sie insgesamt das Gefühl, dass Ihre Schule sich bemüht hat, Sie beim Übergang in Ausbildung oder Beruf zu unterstützen?	59
<i>Tabelle 6.3</i>	Rückblickende Bewertung der Schulzeit	61
<i>Tabelle 8.1</i>	Ausschöpfung der Stichprobe	73
<i>Schaubild 6.1</i>	Hat das Berufspraktikum Ihnen bei der Planung der beruflichen Zukunft geholfen?	58
<i>Schaubild 6.2</i>	Hat Ihnen KÜM geholfen, die richtige Entscheidung zu treffen, was Sie nach der 9. Klasse machen sollen?	62

1. Einleitung

1.1 Kontext der Intervention und ihrer Evaluation

Die umfassende Bildungsexpansion, die in Deutschland seit den 1960er Jahre vonstatten ging, hat dazu geführt, dass deutschlandweit nur noch jeder zehnte Schüler an einer Hauptschule lernt und sich die Rolle der Hauptschule und die Stellung von Hauptschulabsolventen im Zeitablauf stark verändert haben. Insbesondere seit den 1990er Jahren gestalten sich Eintritte in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt für Hauptschulabsolventen zunehmend schwierig oder gelingen oft gar nicht. Zum einen ist der Ausbildungsmarkt in den letzten Jahren durch ein Missverhältnis zwischen der Nachfrage nach Lehrstellen und deren Angebot gekennzeichnet. Zum anderen unterliegen Hauptschulabsolventen einem Verdrängungswettbewerb, bei dem sie mit Schulabgängern mit mittlerem und höherem Schulabschluss konkurrieren.¹ Als Folge ist eine Verschiebung der beruflichen Ausbildung festzustellen, die sich in einem Rückgang der Anzahl der Hauptschulabgänger festmacht, die in das System der dualen Berufsausbildung eintreten, und einem Anstieg der Hauptschulabgänger, die in das berufliche Übergangssystem einmünden. Letzteres vermittelt keine anerkannten Ausbildungsabschlüsse.

Beim Auftreten dieses Phänomens zeigen sich jedoch regional große Unterschiede. In Teilen Baden-Württembergs beispielsweise fällt der Anteil der Hauptschüler an allen Schülern noch größer als ein Drittel aus. Hieraus ergibt sich, dass die Rolle der Hauptschulen und die Zusammensetzung der Schülerschaft sich je nach Bundesland und Region stark unterscheiden. Insgesamt ist der Anteil von Kindern aus sozial benachteiligten Schichten oder mit Migrationshintergrund in Hauptschulen jedoch überproportional hoch.

Nicht nur die Ausgangsbasis, sondern auch die Versuche, den Problemen gegenüberzutreten, unterscheiden sich regional. Während eine Reihe von Ländern die Hauptschule abschaffen will oder dies bereits getan hat, wird in anderen Ländern versucht, den Übergang von der Hauptschule in die Berufsausbildung und den Arbeitsmarkt besser zu begleiten und die Schüler hierbei aktiv zu unterstützen. An diesem Punkt setzt das Projekt „Hauptschultalente für die Metropolregion – Kooperatives Übergangsmangement Schule-Beruf (KÜM)“ an.

Bei KÜM steht insbesondere die Berufsorientierung der Hauptschüler im Vordergrund. Ab Klasse 7 durchlaufen die Schüler in den am Projekt teilnehmenden Hauptschulen mehrere Phasen, während denen die Schüler – aufbauend auf einem

¹ Reißig, B. und N. Gaupp (2007). *Hauptschüler: Schwierige Übergänge von der Schule in den Beruf. Aus Politik und Zeitgeschichte* 28/2007, 10-17.

Profiling – gezielt gefördert und in ihrer Berufsorientierung unterstützt werden. In diesen Phasen werden mit Hilfe von Talent- (Kl. 7), Kompetenz- (Kl. 8), und Eignungs-Checks (Kl. 9) die Stärken und Interessen der Jugendlichen ermittelt. Hierzu wird jedem Schüler ein Lotse zur Seite gestellt. Die Lotsen treffen mit den Schülern Entwicklungsvereinbarungen, die der Berufsorientierung und Berufsvorbereitung dienen. Durch die Einbindung aller relevanten Akteure in das Projekt – Schulen, Eltern, Bildungsträger, Schulträger sowie vor allem auch die Arbeitsagenturen und Unternehmen – soll sichergestellt werden, dass den Schülern Angebote gemacht werden können, die ihren Interessen und Talenten entsprechen. Ziele hierbei sind unter anderem, die Schüler zu aktivieren und ihre Eigeninitiative zu wecken, ihnen klare Berufsvorstellungen zu vermitteln, ihnen für die Bewältigung von Bewerbungsverfahren relevante Kenntnisse zu vermitteln und sie bei der Bewerbung zu unterstützen.

Das übergreifende Ziel von KÜM besteht darin, die Übergangsquote von der Hauptschule in den Beruf nachhaltig zu verbessern. Im Einzelnen sollen hierzu folgende Aspekte erreicht werden:

- (i) Eine Verdopplung der Quote jener Schüler, die direkt nach der Schule in Ausbildung oder Beruf gehen.
- (ii) Eine Verringerung der Schülerzahl, die die Hauptschule ohne Abschluss verlässt, um ein Viertel.
- (iii) Eine Verringerung der Zahl jener, die Ausbildung, Beruf oder Schulprogramme abbrechen.

Im Rahmen von Anpassungen und Feinjustierungen wurden die Ziele teilweise konkretisiert: Als Hauptziel wurde festgelegt, dass die Quote der Schüler, die direkt nach der Schule einen erfolgreichen Übergang an der ersten Schwelle finden, innerhalb der nächsten fünf Jahre um mindestens 100 Prozent steigen soll, wobei ein Übergang dann als erfolgreich bezeichnet wird, wenn dieser in eine betriebliche oder eine schulische Ausbildung, einen fachschulischen Bildungsgang oder in eine sonstige allgemeinbildende Schule mündet. Innerhalb der ersten drei Jahre von KÜM soll diese Quote kontinuierlich steigen, wobei das Schuljahr 2007/08 als Basis herangezogen wird. Als weitere Ziele wurden konkretisiert: Die Quote der Hauptschüler ohne Hauptschulabschluss sinkt innerhalb der nächsten fünf Jahre um mindestens 25 Prozent und soll dabei innerhalb der ersten drei Jahre kontinuierlich sinken. Außerdem sollen mehr Praktikums- und Ausbildungsplätze für Hauptschüler gewonnen werden.

KÜM ist im Schuljahr 2007/08 in 15 Hauptschulen der Metropolregion Rhein-Neckar in den Jahrgangsstufen 7, 8 und 9 angelaufen. Die Durchführung und Steue-

rung des Programms liegt in Händen der Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) GmbH.

1.2 Die Evaluation von KÜM

Zur Überprüfung der Wirksamkeit des Programms hat die Bundesagentur für Arbeit das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) mit der Evaluation beauftragt. Das vorliegende Dokument stellt den Endbericht dieser Evaluation dar, die von Anfang 2009 bis Ende 2010 durchgeführt wurde, d.h. die empirische Analyse umfasst die Absolventenjahrgänge 2009 und 2010. Erstere haben zum Zeitpunkt ihres Abschlusses die Stufen zwei und drei von KÜM durchlaufen, letztere alle drei Stufen.

Ziel der Evaluation ist die Bestimmung der kausalen Wirkung von KÜM, insbesondere auf den Übergang in die Berufsausbildung sowie das Erreichen eines Hochschulabschlusses. Das Design der Evaluation basiert auf einem Vergleich von KÜM-Schülern mit Schülern von Kontrollschulen, deren Performance jener entsprechen soll, die KÜM-Schüler ohne die Teilnahme an KÜM gehabt hätten. Datengrundlage dieses Vergleichs sind Telefonbefragungen der Schüler nach Beendigung der Klasse 9 für die Absolventenkohorten 2009 und 2010. Zusätzlich werden zur Darstellung der Durchführung von KÜM Daten aus dem Monitoringsystem des Programms verwendet.

Zur Umsetzung des Designs wurden 5 KÜM- und 5 Vergleichsschulen in den drei beteiligten Bundesländern ausgewählt. Hierbei wurden in Rheinland-Pfalz und Hessen die Kontrollschulen durch Unterstützung der Schulaufsicht identifiziert, in Baden-Württemberg (Mannheim) wurde auf die Schulstatistik der vergangenen Jahre zurückgegriffen (Schulen mit in der Vergangenheit ähnlicher Quote an Abgängern ohne Hauptschulabschluss, Migrantenanteil). Die KÜM- und Vergleichsschulen sind jeweils im gleichen regionalen Arbeitsmarkt, haben ähnliche Schulstrukturen (Ganztagesangebot, 10. Klasse, etc.) und ähnliche Schülerstruktur (Baden-Württemberg). Eine ausführliche Darstellung des Vorgehens zur Auswahl von KÜM- und Vergleichsschulen findet sich in Abschnitt 8.1.

Es ist wichtig zu betonen, dass auch die ausgewählten Kontrollschulen – wie die meisten, wenn nicht alle Hauptschulen – Aktivitäten zur Unterstützung der Schüler beim Übergang in die Berufsausbildung durchführen. Diese Aktivitäten sind in Abschnitt 8.1 detailliert aufgeführt. Auch wenn diese Aktivitäten nicht so umfassend bzw. nicht so koordiniert wie KÜM sein mögen, so bedeutet dies dennoch für das Design der Evaluation, dass die Evaluation den Effekt von KÜM als Unterschied zwischen KÜM und diesen anderen (weniger intensiven / weniger koordinierten) Maßnahmen misst, und nicht den Effekt relativ zu keinerlei Aktivität.

1.3 Umsetzung der Evaluation

Die Evaluation des Projekts „Hauptschultalente für die Metropolregion – Kooperatives Übergangsmanagement Schule-Beruf KÜM“ war in den beiden Projektjahren 2009 und 2010 von vier wesentlichen Arbeitsschritten geprägt. Zunächst musste eine Auswahl unter den KÜM-Schulen getroffen werden, die in die Evaluation einzubeziehen sind, und passende Vergleichsschulen ausgewählt werden (Details zu diesem Arbeitsschritt sind im Anhang in Abschnitt 8.1 enthalten).

Danach wurde die Zustimmung zur Befragung der Schüler seitens der zuständigen Datenschutzbeauftragten der Länder Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz eingeholt (März – Juni 2009). Dieser Prozess der Genehmigung der Befragung erwies sich als sehr aufwändig und ergab darüber hinaus unterschiedliche Anforderungen in allen drei Ländern – während beispielsweise in Baden-Württemberg und Hessen die aktive schriftliche Einwilligung der Erziehungsberechtigten zur Befragung sowie die Teilnahmebereitschaft der einzelnen Schüler notwendig war, reichte in Rheinland-Pfalz die Einwilligung und Teilnahmebereitschaft der Schüler aus. Die Erziehungsberechtigten mussten in Rheinland-Pfalz lediglich informiert werden, da den Schülern für die geplanten Befragungsinhalte die Einwilligungsfähigkeit zugesprochen wurde.

Der dritte Arbeitsschritt bestand in der Information der Schüler und Schülerinnen über die Befragung in den ausgewählten fünf KÜM-Schulen sowie den dazugehörigen fünf Vergleichsschulen. Die Abgangskohorte 2008/09 wurde im Juni – Juli 2009 informiert. Parallel dazu wurde, insoweit notwendig, die Zustimmung der Eltern eingeholt.

Im vierten Arbeitsschritt wurden schließlich die Schüler und Schülerinnen zu ihrer beruflichen bzw. Ausbildungssituation nach Abschluss der Hauptschule befragt (Oktober – November 2009).

Im Jahr 2010 wurden die Arbeitsschritte drei und vier mit den Schulabgängern des Jahres 2009/10 wiederholt. Hierbei wurden die Schüler im Mai – Juni 2010 über die Befragung informiert sowie die Zustimmung der Eltern eingeholt und im Zeitraum Oktober – Dezember 2010 fand die Befragung statt.

Tabelle 1.1 gibt für die Schulabgänger 2009/10 sowie die vorherige Abgängerkohorte (2008/09) wieder, wie hoch die Zustimmungquote (Anzahl der Schüler, die prinzipiell teilnahmebereit sind und für die eine Einwilligung vorliegt, relativ zur Anzahl aller Schüler in Jahrgangsstufe 9) in den einzelnen Schulen ausgefallen ist. Ebenso enthält die Tabelle die Interviewausschöpfungsquote, d.h. die Anzahl der Schüler, mit denen erfolgreich ein Interview geführt werden konnte, relativ zur

Tabelle 1.1
Schülerzahl und Interviewteilnahmequote

Bundesland	KÜM	Schuljahr 2008/09						Schuljahr 2009/10					
		Anzahl Schüler	Anzahl Zustimmung	Zustimmungsquote in %	Anzahl Interviews	Interviewaus-schöpfungsquote in %	Teilnahmequote in %	Anzahl Schüler	Anzahl Zustimmung	Zustimmungsquote in %	Anzahl Interviews	Interviewaus-schöpfungsquote in %	Teilnahmequote in %
RP	ja	66	51	77	24	47	36	79	55	70	33	60	42
RP	nein	122	110	90	68	62	56	89	61	69	30	49	34
RP	ja	69	45	65	24	53	35	49	39	80	26	67	53
RP	nein	63	32	51	18	56	29	46	33	72	18	55	39
HS	nein	33	4	12	4	100	12	21	12	57	6	50	29
HS	ja	28	2	7	2	100	7	32	13	41	6	46	19
BW	nein	20	6	30	4	67	20	37	9	24	6	67	16
BW	ja	38	21	55	16	76	42	44	12	27	6	50	14
BW	nein	21	1	5	1	100	5	23	3	13	2	67	9
BW	ja	32	9	28	8	89	25	42	18	43	12	67	29
gesamt		492	281	57	169	60	34	462	255	55	145	57	31

Anzahl der Schüler, die prinzipiell teilnahmebereit waren und für die eine Einwilligung vorliegt (zu den Ursachen für eine unvollständige Ausschöpfung siehe Anhang Abschnitt 8.2). Die Teilnahmequote gibt schließlich den Anteil der Schüler wieder, mit denen erfolgreich ein Interview geführt wurde, bezogen auf die Gesamtheit der Schüler in Jahrgangsstufe 9. Für die Gesamtheit aller Schüler des Jahrgangs 2009/10 beträgt die Teilnahmequote 31 Prozent und fällt damit leicht geringer aus als für den vorherigen Jahrgang (33 Prozent). Die Änderung ist in gleichem Maße auf leichte Rückgänge der Zustimmungsquote wie auch der Interviewausschöpfungsquote zurückzuführen.

Insgesamt – d.h. über alle drei Bundesländer hinweg – sind die Teilnahmequoten der beiden KÜM-Befragungen 2009 und 2010 insgesamt als noch zufriedenstellend einzuschätzen, da sie den Teilnahmequoten vergleichbarer Untersuchungen entsprechen. Beispielsweise erzielen Schulabsolventenstudien des DJI in verschiedenen deutschen Städten Teilnahmequoten zwischen 32 und 35 Prozent, in Einzelfällen bis zu 60 Prozent und das DJI-Übergangspanel weist eine Teilnahmequote von 48 Prozent auf (s. hierzu ausführliche Darstellung in Abschnitt 8.2).

Insbesondere die Zustimmungsquote weist erhebliche Unterschiede zwischen den Schulen auf, die in engem Zusammenhang mit dem vorgegebenen Einwilligungsverfahren in der Bundesländern steht. Bei KÜM-Schülern der Abgangskohorte 2009/10 ist insgesamt eine etwas höhere Teilnahmequote zu verzeichnen als bei Schülern der Vergleichsschulen (34 zu 29 Prozent). Bei der letzten Abgängerkohorte waren die Teilnahmequoten bei KÜM-Schülern hingegen geringer.

Wie bereits im vergangenen Jahr fällt insbesondere für die in Rheinland-Pfalz ansässigen Schulen die sich nach Durchführung der Interviews ergebende Anzahl an Interviews sowie die Teilnahmequote mit Werten zwischen 34 Prozent und 53 Prozent zufriedenstellend aus. Bei den Schulen in Hessen konnte die Teilnahmequote gesteigert werden (von 10 auf 23 Prozent), fällt jedoch weiterhin eher gering aus. In Baden-Württemberg war hingegen ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen (von 26 auf 18 Prozent). Somit kann in diesen beiden Bundesländern kaum davon ausgegangen werden, dass ein Vergleich zwischen den KÜM- und den Vergleichsschulen die tatsächliche Wirkung von KÜM wiedergibt, da die Wahrscheinlichkeit des *selektiven* – und somit die Ergebnisse verzerrenden – Antwortausfalls relativ groß ist. Im Bericht wird daher primär auf die Interviewergebnisse für Schüler in Rheinland-Pfalz Bezug genommen. Die Tabellen weisen jedoch neben den Ergebnissen für Rheinland-Pfalz jeweils auch die Ergebnisse für alle Bundesländer aus.

Der vorliegende Bericht gliedert sich wie folgt. In Kapitel 2 wird anhand der Monitoringdaten, die bei der Umsetzung von KÜM erhoben bzw. von den KÜM-Lotsen gepflegt werden, Anzahl und Charakteristika der Schüler an KÜM-Schulen

dargestellt, sowie ebenso, welche Aktivitäten im Rahmen von KÜM mit den Schülern durchgeführt wurden.² Kapitel 3 betrachtet die schulischen Leistungen der KÜM-Schüler und bietet eine erste Gegenüberstellung mit Schülern der Vergleichsschulen. Kapitel 4 enthält für KÜM- und Vergleichsschüler Informationen zum Ausbildungsweg nach Beendigung der 9. Klasse. Kapitel 5 stellt Ergebnisse zur Zufriedenheit mit der aktuellen Ausbildungssituation dar. In Kapitel 6 wird die Sicht der Schüler auf die zurückliegende Schulzeit dargestellt, insbesondere in Bezug auf die Anstrengungen der Schule bei der Unterstützung des Übergangs von Schule in Berufsausbildung. Die Ergebnisse der Kapitel 2 bis 6 beziehen sich dabei primär auf die jüngste Kohorte an Schulabgängern des Jahres 2009/10. Soweit angebracht werden jeweils Vergleiche mit der vorangegangenen Abgängerkohorte aufgezeigt. Detaillierte Angaben zu den Abgängern des Jahres 2008/09 finden sich im Zwischenbericht (RWI 2010)³. Abschließend wird in Kapitel 7 ein Fazit gezogen.

² Die Angaben im Monitoringsystem wurden im Zeitraum 5.-24. Oktober 2010 heruntergeladen. Eintragungen der Lotsen, die zu einem späteren Termin gemacht wurden, konnten nicht mehr erfasst werden.

³ RWI (2010), Evaluation des Projektes „Hauptschultalente für die Metropolregion – Kooperatives Übergangsmanagement Beruf-Schule (KÜM)“: Zwischenbericht. Forschungsprojekt im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit. RWI : Projektberichte.

2. Das Projekt KÜM

Im Rahmen der Umsetzung von KÜM wird von den KÜM-Lotsen eine Datenbank geführt, in der alle KÜM-relevanten Daten erfasst werden. Dies umfasst insbesondere die im Rahmen von KÜM durchgeführten Aktivitäten. Zum einen soll die Monitoring-Datenbank die genauen Entwicklungsverläufe der Schüler darstellen, um den Coachingprozess zu unterstützen. Zum anderen soll die Datenbank die Möglichkeit des Controllings und einer begleitenden Evaluation bieten, da Informationen auf aggregierter Ebene zur Verfügung gestellt werden. Es ist allerdings zu berücksichtigen, dass der Erfassungsgrad und somit auch die Vollständigkeit der Daten zwischen den einzelnen Schulen und Lotsen variieren kann. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, dass auch Aktivitäten erfasst werden, die nicht im Rahmen von KÜM stattgefunden haben, so dass bei der Darstellung der Aktivitäten in Abschnitt 2.2 zu berücksichtigen ist, dass diese nicht notwendigerweise alle KÜM-Aktivitäten bzw. ausschließlich KÜM-Aktivitäten umfasst.

Im vorliegenden Kapitel wird eine Reihe von Indikatoren präsentiert, die auf den Angaben der Monitoring-Datenbank des KÜM-Projektes basieren und die darstellen sollen, wie die Ausgestaltung von KÜM aussieht. Der Fokus liegt dabei auf der Abgangskohorte des Schuljahres 2009/10 (im Folgenden Schulabgänger). Diese Schüler⁴ haben in der Regel in der 7. Klasse mit dem KÜM-Projekt begonnen und somit drei Jahre an KÜM partizipiert. Die im Zwischenbericht untersuchte Abgangskohorte 2008/2009 dagegen hatte in der 8. Klasse mit dem KÜM-Projekt begonnen und somit nur die letzten zwei Jahre der Maßnahme durchlaufen.

2.1 Zusammensetzung der Schülerschaft

Im Schuljahr 2009/10 haben insgesamt 690 Schüler eine der 15 KÜM-Schulen nach der 9. Klasse beendet (Tabelle 2.1).⁵ 530 Schüler, das entspricht 77 Prozent, haben

⁴ Beim Gebrauch dieses Begriffs oder ähnlicher Begriffe sind hier und im Folgenden stets beide Geschlechter gemeint, ohne dass ausdrücklich hierauf hingewiesen wird. Auf die Darstellung geschlechtsspezifischer Ergebnisse wurde ihm vorliegenden Bericht verzichtet, da die Fallzahlen für derartige getrennte Auswertungen zu gering sind.

⁵ Zu den 690 Abgängern zählen alle Schüler, die eine der KÜM-Schulen am Ende der 9. Klasse verlassen haben (entweder mit oder ohne Abschluss). Für Rheinland-Pfalz werden in der Monitoring-Datenbank auch die Schüler als Abgänger erfasst, die im 2. Halbjahr der 9. Klasse an eine andere Schule gewechselt sind um dort eine Vorbereitungsklasse für die 10. Klasse zu besuchen, da die eigene Schule aufgrund ihrer Größe eine solche Klasse nicht anbietet. Im Konkreten betrifft dies insgesamt 18 Schüler (2 Schüler der Hauptschule im Schulzentrum Edigheim und 16 Schüler der Pestalozzischule).

Tabelle 2.1
Schulabsolventen der 9. Klasse im Schuljahr 2009/10, nach Schule und Verlauf
 Anzahl

	Abgänger Schuljahr 2009/10	Reguläre Abgänger	davon: späterer Zugang	Wiederholer	Abgänger vorherige Kohorte
Diesterweg Hauptschule	65	46	13	7	68
Friedrich-Ebert-Schule	48	40	6	2	69
Hauptschule Pestalozzi	80	61	15	4	80
Hauptschule im Schulzentrum Edigheim	65	56	7	2	83
August-Becker Hauptschule	13	12	0	1	17
Regionale Schule Lingenfeld	62	57	4	1	60
Georg-Friedrich-Kolb-Schulzentrum	59	47	10	2	53
Karrillon-Hauptschule	24	16	8	1	44
Pfingstbergschule	41	34	5	2	35
Uhland Hauptschule	32	20	7	6	37
Hildaschule HWRS	44	35	7	3	57
Geschwister-Scholl-Schule	46	24	22	0	34
Gerbersruh Hauptschule	55	41	11	3	50
Heiligenbergschule GHWRS	26	21	5	0	35
Langenbergschule	30	20	10	2	28
Insgesamt	690	530	130	36	750

Quelle: Monitoring-Datenbank, eigene Berechnungen. - Reguläre Abgänger sind solche, die im Schuljahr 2007/08 in der 7. Klasse mit KÜM begonnen haben und im Schuljahr 2009/10 die 9. Klasse beendet haben. Abgänger der vorherigen Kohorte sind Schüler, die im Schuljahr 2008/09 die 9. Klasse beendet haben.

regulär im Schuljahr 2007/08 in der 7. Klasse mit KÜM gestartet und somit 3 Jahre an KÜM teilgenommen. Im Folgenden werden diese Schüler als „reguläre Abgänger“ bezeichnet. Von den Absolventen des Schuljahres 2009/10 sind 19 Prozent (130 Schüler) in späteren Schuljahren an die KÜM-Schulen gewechselt und 5 Prozent (36 Schüler) haben eine Klasse wiederholt. Im Schuljahr zuvor (2008/2009) hatten 750 KÜM-Schüler die 9. Klasse beendet, wovon knapp 90 Prozent das KÜM-Programm regulär durchlaufen haben, das für diese Kohorte aufgrund des Programmstarts in 2007 jedoch maximal die letzten beiden Schuljahre umfasste.

Nicht alle Schüler der Abgangskohorte 2009/2010, die mit KÜM im Schuljahr 2007/08 in der 7. Klasse gestartet sind, haben das Programm auch bis zum Ende durchlaufen. In Tabelle 2.2 sind die Verläufe der Startkohorte dargestellt. Insgesamt

Tabelle 2.2

Schüler, die im Schuljahr 2007/08 in der 7. Klasse mit KÜM gestartet sind, nach Schule und Verlauf

Anzahl

	Start Schuljahr 2007/08	Reguläre Abgänger	davon:		Starter vorherige Kohorte
			Austritt vorher	Wiederholer	
Diesterweg Hauptschule	57	46	8	3	64
Friedrich-Ebert-Schule	61	40	15	6	66
Hauptschule Pestalozzi	85	61	22	2	96
Hauptschule im Schulzentrum Edigheim	67	56	10	1	89
August-Becker Hauptschule	15	12	3	0	17
Regionale Schule Lingenfeld	68	57	8	3	63
Georg-Friedrich-Kolb-Schulzentrum	57	47	9	1	65
Karrillon-Hauptschule	23	16	6	1	43
Pfingstbergschule	43	34	9	0	39
Uhland Hauptschule	26	20	5	1	42
Hildaschule HWRS	41	35	3	3	53
Geschwister-Scholl-Schule	29	24	5	0	35
Gerbersruh Hauptschule	49	41	8	0	55
Heiligenbergschule GHWRS	26	21	4	1	17
Langenbergschule	21	20	0	1	34
Insgesamt	668	530	115	23	778

Quelle: Monitoring-Datenbank, eigene Berechnungen. – Reguläre Abgänger sind solche, die im Schuljahr 2007/08 in der 7. Klasse mit KÜM begonnen haben und im Schuljahr 2009/10 die 9. Klasse beendet haben. Starter der vorherigen Kohorte sind Schüler, die im Schuljahr 2007/08 in der 8. Klasse mit KÜM begonnen haben (und potenziell im Schuljahr 2008/2009 die 9. Klasse beendet haben).

haben im Schuljahr 2007/08 668 Schüler der 7. Klasse mit dem KÜM-Projekt begonnen und 80 Prozent von ihnen (530 Schüler) haben das KÜM-Projekt regulär und vollständig durchlaufen.

In der Abgangskohorte des Vorjahres (2008/2009) haben mit 778 Schülern sowohl mehr Schüler mit dem Programm begonnen – für sie in der 8. Klasse – als auch mit 86 Prozent ein geringfügig höherer Anteil das (für sie dann 2-jährige) Programm vollständig durchlaufen. 115 Schüler (17 Prozent), die im Schuljahr 2007/08 in der 7. Klasse mit KÜM begonnen haben, sind vorher aus der Schule ausgetreten und 23 (3 Prozent) haben eine Klasse wiederholt und befinden sich derzeit noch in der Schule.

Tabelle 2.3

Anzahl der Jahre, die die Abgänger an KÜM teilgenommen haben, nach Schule

Anteile in %

	1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre	N
Diesterweg Hauptschule	5	14	82	65
Friedrich-Ebert-Schule	4	10	85	48
Hauptschule Pestalozzi	3	16	81	80
Hauptschule im Schulzentrum Edigheim	6	5	89	65
August-Becker Hauptschule	0	0	100	13
Regionale Schule Lingenfeld	0	7	94	62
Georg-Friedrich-Kolb-Schulzentrum	3	14	83	59
Karrillon-Hauptschule	4	25	71	24
Pfingstbergschule	2	10	88	41
Uhland Hauptschule	13	6	81	32
Hildaschule HWRS	9	5	86	44
Geschwister-Scholl-Schule	2	46	52	46
Gerbersruh Hauptschule	6	15	80	55
Heiligenbergschule GHWRS	12	8	81	26
Langenbergschule	17	10	73	30
Insgesamt	5	13	82	690

Quelle: Monitoring-Datenbank, eigene Berechnungen. – N = Anzahl der Schüler insgesamt.

Aufgrund der oben dargestellten Tatsache, dass nicht alle Schüler das KÜM-Programm regulär durchlaufen haben, variiert die Anzahl der Jahre, die die Abgänger an KÜM partizipiert haben. In Tabelle 2.3 ist der Anteil der Schüler dargestellt, die jeweils ein, zwei oder drei Jahre an KÜM teilgenommen haben (unter der Abgangskohorte 2009/2010). Insgesamt hat mit 82 Prozent im Mittel über alle Schulen die überwiegende Mehrheit drei Jahre an KÜM teilgenommen. Bei Betrachtung der einzelnen Schulen schwankt dieser Anteil zwischen 52 und 100 Prozent. Zu beachten ist allerdings, dass es sich hier nicht nur um reguläre KÜM-Absolventen handelt, sondern auch Schüler enthalten sind, die eine Klasse wiederholt haben. Im Durchschnitt aller KÜM-Schulen haben 5 Prozent der Schüler nur ein Jahr an KÜM teilgenommen und 13 Prozent zwei Jahre. Auch hier ist eine gewisse Varianz zwischen den Schulen zu beobachten. So schwankt der Anteil der Schüler, die nur ein Jahr an KÜM teilgenommen haben zwischen 0 und 17 Prozent und der Anteil der Schüler mit zweijähriger Teilnahme zwischen 0 und 46 Prozent.

Tabelle 2.4

Soziodemographische Merkmale der Abgänger, nach Schule

Anteile in %

	Geschlecht		Nationalität			Migrationshintergrund			N
	weiblich	männlich	Deutsch	Türkisch	sonstige	nein	ja	o.A.	
Diesterweg Hauptschule	43	57	80	17	3	68	32	0	65
Friedrich-Ebert-Schule	38	63	65	23	13	58	42	0	48
Hauptschule Pestalozzi	49	51	26	39	35	20	80	0	80
Hauptschule im Schulzentrum Edigheim	42	59	68	23	9	55	45	0	65
August-Becker Hauptschule	62	39	77	8	15	77	23	0	13
Regionale Schule Lingenfeld	39	61	76	21	3	61	36	3	62
Georg-Friedrich-Kolb-Schulzentrum	27	73	68	7	25	56	44	0	59
Karrillon-Hauptschule	50	50	38	42	21	33	67	0	24
Pfingstbergschule	51	49	68	20	12	49	51	0	41
Uhland Hauptschule	31	69	34	47	19	13	88	0	32
Hildaschule HWRS	41	59	80	9	11	59	41	0	44
Geschwister-Scholl-Schule	39	61	61	20	20	35	63	2	46
Gerbersruh Hauptschule	58	42	58	20	22	42	58	0	55
Heiligenbergschule GHWS	31	69	77	23	0	35	65	0	26
Langenbergerschule	13	87	93	0	7	63	37	0	30
Insgesamt	41	59	63	22	15	48	52	0	690

Quelle: Monitoring-Datenbank, eigene Berechnungen. – o.A. = ohne Angabe; N = Anzahl der Schüler insgesamt.

Die Abgänger der KÜM-Schulen sind in Bezug auf ihre soziodemographischen Merkmale unterschiedlich zusammengesetzt. Tabelle 2.4 gibt einen Überblick über die soziodemographischen Merkmale Geschlecht, Nationalität und Migrationshintergrund der Abgänger. Im Mittel über alle KÜM-Schulen sind mit 59 Prozent mehr männliche als weibliche Schüler vorzufinden. In der Vorgängerkohorte waren 52 Prozent der Abgänger männlich. Im Vergleich der einzelnen Schulen sind die Geschlechter unterschiedlich verteilt. Der Anteil der männlichen Schüler reicht von 39 Prozent bis 87 Prozent. Mit 63 Prozent besitzt die Mehrheit der Schüler die deutsche Staatsbürgerschaft, wobei der Anteil in den einzelnen Schulen zwischen 26 und 93 Prozent schwankt. Im Jahr zuvor war der durchschnittliche Anteil mit 65 Prozent ähnlich hoch. Die stärkste Gruppe der Nicht-Deutschen sind Schüler mit türkischer Staatsbürgerschaft. Im Mittel über alle KÜM-Schulen sind 22 Prozent der Abgänger türkische Staatsbürger, was ungefähr dem Anteil der letzten

Abgängerkohorte von 18 Prozent entspricht. Die Heterogenität ist auch hier stark ausgeprägt. So reichen die Anteile von 0 Prozent bis zu 47 Prozent. Neben dem Anteil der ausländischen Schüler kann auch der Migrationshintergrund betrachtet werden. Der Anteil der Abgänger mit Migrationshintergrund beträgt im Durchschnitt 52 Prozent, wobei auch hier eine relative große Variation zwischen den Schulen zu beobachten ist. Der niedrigste beobachtete Anteil liegt bei 23 Prozent, der höchste bei 88 Prozent.

2.2 Aktivitäten im Rahmen von KÜM

Die Aufgabe der KÜM-Losten besteht in der Unterstützung der Schüler bei der Ausbildungsplatz- und Berufsfindung. In der KÜM-Monitoring-Datenbank werden insgesamt 24 unterschiedliche, die Schüler unterstützende, Aktivitätsarten erfasst.⁶ Zu den wichtigsten Aktivitäten im Sinne einer individuellen Schülerbetreuung zählen die Checkrückmeldung sowie das Einzelgespräch. In den einzelnen Klassenstufen werden unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt. Betriebsbesichtigungen und ein Besuch der Agentur für Arbeit finden hauptsächlich in Klasse 7, und die Erstellung von Bewerbungsunterlagen und Gespräche mit dem Berufsberater hauptsächlich in Klasse 9 statt. Anzumerken ist, dass es nicht das Ziel von KÜM ist, dass die Schüler an möglichst vielen verschiedenen Aktivitätsarten teilnehmen, sondern den besten Mix an Aktivitäten für jeden Schüler zu finden, um ihn bestmöglich zu unterstützen.

Im Folgenden werden für ausgewählte Aktivitätsarten die Anteile der Schüler dargestellt, die mindestens einmal an der Aktivitätsart teilgenommen haben.⁷ Bezugsgröße sind hier alle Schüler, die 2009/10 die Schule nach der 9. Klasse verlassen haben und zu dem jeweiligen Betrachtungszeitpunkt bereits in der Schule waren. Insofern stimmt die Anzahl der Schüler für die 7. und 8. Klasse nicht mit der Anzahl der Abgänger überein, da wie in Tabelle 2.1 und Tabelle 2.2 gezeigt wurde, nicht

⁶ Es werden die drei Kategorien „Lotse mit Schüler“, „nur Lotse“ und „Schüler-Maßnahmen“ erfasst. Die Aktivitäten sind Checkdurchführung, Checkrückmeldung, Checkvorbereitung, Coaching Bewerbung, Einzelgespräch, Erstellung Bewerbungsunterlagen, Gemeinsames Gespräch mit Dritten und Zielvereinbarungen in der Kategorie „Lotse mit Schüler“, Gespräch mit Dritten über Schüler, Kooperationsgespräch mit Dritten, Supervisionstreffen, Tagung/ Fortbildung, Teambesprechung, Termin MRN und Unternehmensakquise in der Kategorie „nur Lotse“ sowie Besuch der Agentur für Arbeit, Betriebsbesichtigung (Klassenweise), Gespräch Berufsberater, Praktikum, sonstige Veranstaltung (Messe, Tag der Ausbildung), Unterstützungsbausteine einzeln, Unterstützungsbausteine in der Gruppe/ Klasse und Vorstellungsgespräch in der Kategorie „Schüler-Maßnahmen“.

⁷ Die Auswahl wurde anhand der Bedeutung der Aktivitäten für die Berufsorientierung der Schüler getroffen. Allerdings können einige wenige Aktivitäten aufgrund einer lückenhaften Erfassung nicht ausgewiesen werden. Eine Erfassung der Häufigkeit der Teilnahme an den einzelnen Aktivitäten wäre aufgrund der Beschaffenheit der Datenbank nur unter unverhältnismäßig hohem Aufwand möglich.

Evaluation KÜM

alle Schüler das KÜM-Projekt von Beginn an durchlaufen haben. Zusätzlich ist zu erwähnen, dass nur dann die Aktivitäten ausgewiesen werden können, wenn diese in die KÜM-Datenbank eingetragen wurden. Dies kann ein Grund sein, weshalb die Anteile insbesondere bei der Checkrückmeldung und dem Einzelgespräch unter 100 Prozent liegen.

Da nach Angaben der MRN die Terminerfassung im Schuljahr 2007/08 aufgrund von technischen Problemen nicht vollständig möglich war, werden keine Daten für das Schuljahr 2007/08 ausgewiesen. In Tabelle 2.5 ist der Anteil der Abgänger dargestellt, der mindestens einmal im Schuljahr 2008/09 in der 8. Klasse an der jeweiligen Aktivitätsart teilgenommen hat. Zu den ausgewählten Aktivitätsarten zählen Besuch der Agentur für Arbeit, Betriebsbesichtigung, Gespräch mit dem Berufsberater, Coaching Bewerbung, Erstellung Bewerbung, Zielvereinbarung, Unterstützungsbausteine einzeln, Unterstützungsbausteine in der Gruppe/Klasse, Einzelgespräch und Checkrückmeldung. Zu der Kategorie Erstellung Bewerbung ist anzumerken, dass hier nur umfassendere Unterstützungen seitens der Lotsen erfasst werden. Bei der Terminart Zielvereinbarungen ergibt sich eine Abgrenzungsproblematik, da sich die Zielvereinbarungen oftmals aus Einzelgesprächen oder aus Checkrückmeldegesprächen ergeben. Es ist nicht auszuschließen, dass das Eintragsverhalten zwischen den Schulen variiert.

Durchschnittlich 63 Prozent der Schüler haben in der 8. Klasse mindestens einmal an einem Besuch der Agentur für Arbeit teilgenommen, wobei der Anteil zwischen 40 und 100 Prozent variiert. Drei Schulen führten diese Aktivitätsart nicht durch. An einer Betriebsbesichtigung nahmen im Mittel 20 Prozent teil. Diese Aktivitätsart fand allerdings nur an vier Schulen statt, an denen der Anteil der Schüler, der teilgenommen haben, zwischen 29 und 100 Prozent schwankt. Gespräche mit einem Berufsberater fanden ebenfalls mit 20 Prozent der Schüler statt, wobei der höchste beobachtete Wert bei 96 Prozent und der niedrigste bei 6 Prozent liegt. Auch an dieser Aktivitätsart haben mit sechs Schulen nicht alle Schulen teilgenommen. Ein Bewerbungcoaching erhielten im Mittel 11 Prozent aller Absolventen im Schuljahr 2008/09. Zwischen 2 und 92 Prozent der Schüler nahm an dieser Aktivitätsart mindestens einmal an den einzelnen Schulen teil, an einer Schule fand diese Aktivitätsart nicht statt. Mit 14 Prozent im Durchschnitt wurden geringfügig mehr Schüler bei der Erstellung von Bewerbungen durch die Lotsen unterstützt. Allerdings ist auch hier eine relativ große Heterogenität zwischen den Schulen zu beobachten. Die Anteile bewegen sich zwischen 2 und 83 Prozent an den elf Schulen, die diese Aktivitätsart praktizieren.

Tabelle 2.5
Anteil der Schüler nach Aktivitätsart im Schuljahr 2008/09 in der 8. Klasse*, nach Schule
 Anteile in %

	Besuch der Arbeit	Betriebliche - Fortbildung	Gespräch Berufsberater	Coaching	Bewerbung	Erstellung Bewerbung	Zielverein- barung	Unterstützungs- bausteine, einzeln	Unterstützungs- bausteine, Klasse	Einzelgespräch	Checkrück- meldung	N
Diesterweg Hauptschule	96	0	0	4	11	0	0	0	100	88	96	57
Friedrich-Ebert-Schule	0	0	0	7	4	0	0	0	49	7	69	45
Hauptschule Pestalozzi	40	29	6	6	11	0	26	83	83	83	94	80
Hauptschule im Schulzentrum Edighheim	0	100	0	3	19	20	0	100	100	63	80	59
August-Becker Hauptschule	100	100	0	92	0	0	0	100	100	31	85	13
Regionale Schule Lingenfeld	94	0	0	3	0	0	0	60	60	6	6	62
Georg-Friedrich-Kolb-Schulzentrum	93	0	0	2	2	7	60	93	93	15	87	55
Karrillon-Hauptschule	84	0	0	0	4	0	4	100	100	72	96	25
Pfingsbergerschule	97	82	95	28	10	5	15	100	100	26	100	39
Uhlhand Hauptschule	96	0	0	4	83	0	0	100	100	92	75	24
Hildaschule HWRS	100	0	53	53	0	0	0	100	100	97	100	38
Geschwister-Scholl-Schule	64	0	96	9	62	2	0	100	100	60	78	45
Gerbersruh Hauptschule	0	0	30	6	2	4	0	96	96	62	86	50
Heiligenbergerschule GHWRS	96	0	43	13	22	0	35	100	100	39	74	23
Langenbergerschule	96	0	0	4	0	0	0	100	100	48	96	23
Insgesamt	63	20	20	11	14	3	11	89	89	53	79	638

Quelle: Monitoring-Datenbank, eigene Berechnungen. – ¹Mindestens ein Termin der jeweiligen Aktivitätsart. – N = Anzahl der Schüler insgesamt.

Zielvereinbarungen wurden zwischen Schüler und Lotsen im Schuljahr 2008/09 nur selten abgeschlossen. An fünf Schulen wurden mit 2 bis 20 Prozent der Schüler Zielvereinbarungen abgeschlossen. Unterstützungsbausteine mit dem einzelnen Schüler wurden weitaus seltener durchgeführt (durchschnittlich 11 Prozent an den fünf praktizierenden Schulen), als im Klassenverband (89 Prozent). Die wichtigen Aktivitätsarten Einzelgespräch und Checkrückmeldung fanden im Durchschnitt mit 53 bzw. 79 Prozent der Schüler statt. Insbesondere bei den Einzelgesprächen ist die Heterogenität zwischen den Schulen groß. So liegen die beobachteten Anteile zwischen 6 und 100 Prozent. Die letzten beiden Aktivitätsarten zählen zu den wichtigsten Aktivitätsarten des KÜM-Programms, was sich in Anteilen von um die 100 Prozent an den einzelnen Schulen ausdrücken sollte. Eine Ursache dafür, dass die 100 Prozent nicht bei allen Schulen erreicht werden, kann darin liegen, dass die Aktivitäten nicht vollständig in der Datenbank erfasst wurden und daher hier nicht ausgewiesen werden können.

Besuche der Agentur für Arbeit und Betriebsbesichtigungen fanden auch im Schuljahr 2009/10 nur relativ selten statt (Tabelle 2.6). Dies ist insofern nicht verwunderlich, als dass diese Aktivitätsart schwerpunktmäßig in der 7. Klasse durchgeführt werden soll. Gespräche mit dem Berufsberater, Bewerbungcoaching und Erstellung von Bewerbungen werden primär in der 9. Klasse mit den Schülern durchgeführt. Daher sind die bei diesen Aktivitätsarten beobachteten Anteile auch deutlich höher als in Klasse 8. 52 Prozent der Schüler hatten im Durchschnitt mindestens einmal ein Gespräch mit einem Berufsberater. Der Anteil variiert zwischen 4 und 100 Prozent; für drei Schulen können diese Gespräche nicht ausgewiesen werden. Bewerbungcoachings wurden im Mittel mit 42 Prozent der Schüler durchgeführt, wobei die Heterogenität zwischen den Schulen ähnlich stark ausgeprägt ist wie bei den Gesprächen mit dem Berufsberater. Ebenfalls ähnlich hoch ist die Variation zwischen den Schulen für die Aktivitätsart Erstellung von Bewerbungen, an der durchschnittlich 58 Prozent der Schüler teilgenommen haben.

Zielvereinbarungen wurden an einigen Schulen mit sehr vielen Schülern abgeschlossen, an anderen Schulen hingegen nur mit wenigen Schülern. Dies kann unter anderem an der bereits erwähnten möglichen unterschiedlichen Erfassungspraxis liegen. Es ist ein Durchschnitt von 36 Prozent zu beobachten. Während Unterstützungsbausteine mit dem einzelnen Schüler nur relativ selten umgesetzt wurden (18 Prozent im Mittel), wurden Unterstützungsbausteine in der Gruppe oder Klasse an fast allen Schulen mehrheitlich durchgeführt (81 Prozent). Das Einzelgespräch als Instrument der individuellen Betreuung wurde im Mittel mit 72 Prozent der Schüler geführt. An den einzelnen Schulen sind Werte zwischen 7 und 100 Prozent zu beobachten. Mit durchschnittlich 83 Prozent der Schüler wurde eine Checkrückmel-

Tabelle 2.6
Anteil der Schüler nach Aktivitätsart im Schuljahr 2009/10 in der 9. Klasse¹, nach Schule
 Anteile in %

	Besuch der Agentur für Arbeit	Betriebsbeschäftigung	Gespräch Berufsberater	Coaching	Erstellung Bewerbung	Zielvereinbarung	Unterstützungsbüchlein	Unterstützungsbüchlein, Klasse	Einzelgespräch	Checkrückmeldung	N
Diesterweg Hauptschule	5	2	63	20	45	3	8	100	66	85	65
Friedrich-Ebert-Schule	0	0	15	40	38	2	4	100	83	46	48
Hauptschule Pestalozzi	1	9	86	48	65	5	26	79	90	94	80
Hauptschule im Schulzentrum Edigheim	100	0	25	82	58	78	29	66	65	80	65
August-Becker Hauptschule	0	92	0	0	0	0	0	100	8	92	13
Regionale Schule Lingenfeld	0	0	63	44	16	63	11	77	47	90	62
Georg-Friedrich-Kolb-Schulzentrum	0	0	0	39	54	34	32	95	83	100	59
Karrillon-Hauptschule	0	0	92	38	75	100	0	100	100	92	24
Pfingsbergerschule	0	0	39	76	78	12	5	100	100	95	41
Uhlend Hauptschule	3	0	69	63	88	16	100	100	100	97	32
Hilfsschule HWRS	0	0	0	7	100	5	32	100	100	93	44
Geschwister-Scholl-Schule	0	0	98	20	46	28	0	30	43	37	46
Gerbersruh Hauptschule	2	0	89	18	64	62	0	22	67	96	55
Heiligenbergerschule GHWRS	0	0	4	23	42	81	0	100	77	77	26
Langenbergerschule	100	0	100	100	100	100	3	100	7	67	30
Insgesamt	15	3	52	42	58	36	18	81	72	83	690

Quelle: Monitoring-Datenbank, eigene Berechnungen. – ¹Mindestens ein Termin der jeweiligen Aktivitätsart. – N = Anzahl der Schüler insgesamt.

Tabelle 2.7

Mittelwert der Anzahl an Aktivitätsarten je Schüler, nach Schuljahr und Schule

	Klasse 8 (Schuljahr 2008/09)	Klasse 9 (Schuljahr 2009/10)	N
Diesterweg Hauptschule	3,9	4,0	65
Friedrich-Ebert-Schule	1,4	3,3	48
Hauptschule Pestalozzi	3,8	5,0	80
Hauptschule im Schulzentrum Edigheim	3,8	5,8	65
August-Becker Hauptschule	5,1	2,9	13
Regionale Schule Lingenfeld	1,7	4,1	62
Georg-Friedrich-Kolb-Schulzentrum	3,6	4,4	59
Karrillon-Hauptschule	3,6	6,0	24
Pfingstbergschule	5,6	5,0	41
Uhland Hauptschule	4,5	6,3	32
Hildaschule HWRS	5,0	4,4	44
Geschwister-Scholl-Schule	4,7	3,0	46
Gerbersruh Hauptschule	2,9	4,2	55
Heiligenbergschule GHWRS	4,2	4,0	26
Langenbergschule	3,4	6,8	30
Insgesamt	3,6	4,6	690

Quelle: Monitoring-Datenbank, eigene Berechnungen. – Es werden jeweils 10 Aktivitätsarten unterschieden. Zu den Aktivitätsarten siehe Tabelle 2.6 und Tabelle 2.7. – N = Anzahl der Schüler insgesamt.

dung durchgeführt. Auch diese Aktivitätsart wurde an den meisten Schulen mit der Mehrheit der Schüler durchgeführt. Ebenso wie in Tabelle 2.5 ist bei Anteilen von unter 100 Prozent nicht auszuschließen, dass eine lückenhafte Erfassung ursächlich dafür ist. Neben dem Anteil der Schüler, der an den unterschiedlichen Aktivitätsarten mindestens einmal partizipiert hat, liefert die Datenbank Informationen über die Anzahl der Aktivitätsarten, die ein einzelner Schüler durchlaufen hat. Es werden hier die in Tabelle 2.5 und Tabelle 2.6 dargestellten zehn unterschiedlichen Aktivitätsarten betrachtet. Auch hier werden aufgrund der Probleme bei der Erfassung keine Ergebnisse für die 7. Klasse ausgewiesen. Wie zuvor bereits erwähnt ist bei der Interpretation zu beachten, dass es nicht das Ziel von KÜM ist, mit den Schülern alle Aktivitätsarten zu durchlaufen. Vielmehr soll für jeden Schüler der am besten geeignete Mix an Aktivitäten gefunden werden. Im Mittel hat ein Abgänger der Kohorte 2009/10 im Schuljahr 2008/09 an 3,6 unterschiedlichen Aktivitätsarten

Tabelle 2.8

Anteil der Schüler mit Praktikum, nach Klassenstufe und Schule

	Klasse 7		Klasse 8		Klasse 9	
	in %	N	in %	N	in %	N
Diesterweg Hauptschule	9	47	86	57	100	65
Friedrich-Ebert-Schule	3	40	100	45	31	48
Hauptschule Pestalozzi	2	63	96	80	95	80
Hauptschule im Schulzentrum Edigheim	100	56	100	59	99	65
August-Becker Hauptschule	92	13	100	13	100	13
Regionale Schule Lingenfeld	0	58	100	62	42	62
Georg-Friedrich-Kolb-Schulzentrum	9	47	95	55	73	59
Karrillon-Hauptschule	6	18	100	25	100	24
Pfingstbergschule	94	35	100	39	100	41
Uhland Hauptschule	5	21	100	24	31	32
Hildaschule HWRS	3	36	97	38	100	44
Geschwister-Scholl-Schule	100	24	89	45	20	46
Gerbersruh Hauptschule	98	42	100	50	60	55
Heiligenbergschule GHWRS	100	21	96	23	42	26
Langenbergschule	5	20	96	23	17	30
Insgesamt	37	541	97	638	69	690

Quelle: Monitoring-Datenbank, eigene Berechnungen. – N = Anzahl der Schüler insgesamt.

teilgenommen (Tabelle 2.7). Die Anzahl variiert von 1,4 bis zu 5,6 der 10 ausgewählten Aktivitätsarten. Im Schuljahr 2009/10 wurden von den Schülern der Kohorte 2009/10 an fast allen Schulen mehr Aktivitätsarten wahrgenommen, so dass im Mittel 4,6 Aktivitätsarten je Schüler stattgefunden haben. Die Unterschiede zwischen den Schulen reichen von 2,9 bis hin zu 6,8 unterschiedlichen Aktivitätsarten je Schüler.

Einen weiteren wichtigen Baustein bei der Berufsorientierung und -findung stellen Berufspraktika dar. Diese ermöglichen es den Schülern, einen Einblick in die berufliche Praxis zu erhalten. Tabelle 2.8 liefert einen Überblick über den Anteil der Schüler, die in dem jeweiligen Schuljahr an einem Praktikum teilgenommen haben.⁸ Als Bezugsgröße werden wiederum die Schüler herangezogen, die in der

⁸ Im Rahmen der Erfassung von Aktivitätsarten im Monitoring wurden auch Praktika erfasst. Im Vergleich zu der Erfassung in der Berufswegeplanung scheint dort die Erfassung aber relativ lückenhaft zu sein. Daher wurden zur Darstellung die Angaben aus der Berufswegepla-

Evaluation KÜM

jeweiligen Klassenstufe eine der KÜM-Schulen besucht haben und die Schule im Schuljahr 2009/10 nach der 9. Klasse verlassen haben. Zu beachten ist, dass sich sowohl die Anzahl der durchgeführten Praktika als auch das Schuljahr, in denen sie durchgeführt werden zwischen den Schulen unterscheiden. Zu Praktika gibt es bei KÜM keine verbindlichen Standards, jedoch gibt es die Empfehlung Praktika durchzuführen. Die Planung und Organisation obliegt letztlich der jeweiligen Schule. In der 7. Klasse lag die mittlere Teilnahme bei 37 Prozent, wobei die Werte zwischen 2 und 100 Prozent schwanken und an einer Schule keine Praktika stattgefunden haben. Mit 97 Prozent haben während der 8. Klasse fast alle Schüler ein Praktikum absolviert. Die Variation zwischen den Schulen ist gering (Werte zwischen 86 und 100 Prozent). Der Anteil der Schüler, der in der 9. Klasse ein Praktikum absolviert hat, liegt bei 69 Prozent. An den einzelnen Schulen sind Werte zwischen 17 und 100 Prozent zu beobachten. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass Praktika insbesondere in der 8. Klasse ein wichtiges Instrument der Berufsorientierung darstellen.

nung gewählt, obwohl auch hier eine lückenhafte Erfassung nicht vollständig auszuschließen ist.

3. Schulische Leistungen

3.1 Schulnoten und GEVA-Tests der KÜM-Schüler

Die Monitoring-Datenbank erfasst neben den Aktivitäten, die im Rahmen des KÜM-Projektes durchgeführt werden auch die Leistungen der Schüler. Zum einen werden die Zeugnisnoten erfasst und zum anderen werden sogenannte GEVA-Tests durchgeführt, um die Fähigkeiten der Schüler einheitlich zu erfassen. In der Tabelle 3.1 sind die durchschnittlichen Noten für die drei Hauptfächer Deutsch, Englisch und Mathematik der Schüler erfasst, die die jeweilige Klassenstufe besucht haben. Auch hier wird wiederum auf die Abgänger abgestellt, die die jeweilige Klassenstufe im entsprechenden Schuljahr besucht haben. Für das Schuljahr 2007/2008 bedeutet dies beispielsweise, dass nur die Schüler der 7. Klasse betrachtet werden, die im Schuljahr 2009/2010 die Schule nach der 9. Klasse verlassen haben. Sitzbleiber, Schulwechsler und andere vorherige Abgänger sind somit nicht erfasst. Aus diesem Grund variiert die Gesamtanzahl in den einzelnen Klassenstufen.

Im Mittel betrug die Note des 1. Halbjahres der Klasse 7 im Fach Deutsch 3,2, im Fach Englisch 3,4 und im Fach Mathematik 3,3. Die Heterogenität zwischen den Schulen variiert leicht zwischen den einzelnen Fächern. Im Fach Deutsch sind im Schnitt Noten zwischen 2,6 und 3,7, im Fach Englisch zwischen 3,0 und 3,8 und im Fach Mathematik zwischen 2,8 und 3,6 zu beobachten. Die durchschnittlichen Noten für die drei Fächer sind im 2. Halbjahr des Schuljahres 2007/08 konstant geblieben, wenn sich auch die Notendurchschnitte der einzelnen Schulen leicht verändert haben.

Auch im 1. Halbjahr der Klasse 8 sind die durchschnittlichen Noten in Deutsch (3,3), Englisch (3,4) und Mathe (3,4) ungefähr gleich geblieben. Eine leichte Notenverbesserung ist im 2. Halbjahr der Klasse 8 zu erkennen. Die Deutschnote betrug im Mittel über alle KÜM-Schulen 3,1, die Englischnote 3,2 und die Mathematiknote 3,3. Die durchschnittlichen Noten haben sich im 1. Halbjahr der 9. Klasse ebenfalls nur geringfügig verändert. In Deutsch lag der Notendurchschnitt bei 3,2, in Englisch bei 3,3 und in Mathematik bei 3,2. Der Unterschied zwischen den Schulen beträgt weiterhin in allen Fächern ungefähr bis zu einer Schulnote. Die Noten, die im 2. Halbjahr der 9. Klasse zu beobachten sind, sind zugleich die Abschlussnoten der Schüler. Für alle drei Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik lässt sich jeweils eine durchschnittliche Note von 3,2 feststellen. Verglichen mit den Durchschnittsnoten der letzten Abgängerkohorte (vgl. RWI 2010) lassen sich kaum Unterschiede in den fachspezifischen Durchschnittsnoten ausmachen.

Tabelle 3.1

Durchschnittsnote in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik, nach Schulhalbjahr und Schule

	Deutsch	Englisch	Mathe	Deutsch	Englisch	Mathe	N
	Klasse 7.1			Klasse 7.2			
Diesterweg Hauptschule	-	-	-	3,0	3,3	3,3	47
Friedrich-Ebert-Schule	3,1	3,4	3,3	3,4	3,4	3,0	40
Hauptschule Pestalozzi	3,3	3,4	3,5	3,3	3,3	3,4	63
Hauptschule im Schulzentrum Edigheim	3,7	3,8	3,4	3,3	3,8	3,3	56
August-Becker Hauptschule	2,9	3,3	2,8	-	-	-	13
Regionale Schule Lingenfeld	3,0	3,2	3,2	2,9	3,3	3,4	58
Georg-Friedrich-Kolb-Schulzentrum	-	-	-	3,4	3,6	3,7	47
Karrillon-Hauptschule	-	-	-	3,3	3,7	3,2	18
Pfingstbergschule	-	-	-	3,0	2,9	2,7	35
Uhland Hauptschule	2,6	3,1	3,3	2,8	3,3	3,4	21
Hildaschule HWRS	3,0	3,5	3,1	3,3	3,6	3,3	36
Geschwister-Scholl-Schule	3,0	3,7	3,1	2,6	3,7	2,8	24
Gerbersruh Hauptschule	3,4	3,3	3,6	3,4	3,4	3,6	42
Heiligenbergschule GHWRS	-	-	-	-	-	-	21
Langenbergschule	3,4	3,0	3,0	3,4	3,1	3,0	20
Insgesamt	3,2	3,4	3,3	3,2	3,4	3,3	541
	Klasse 8.1			Klasse 8.2			
Diesterweg Hauptschule	2,9	3,4	3,1	2,6	3	3,3	57
Friedrich-Ebert-Schule	3,1	3,2	3,2	3,0	3,0	3,0	45
Hauptschule Pestalozzi	3,5	3,6	3,8	3,3	3,4	3,8	80
Hauptschule im Schulzentrum Edigheim	3,4	3,7	3,3	3,0	3,5	3,0	59
August-Becker Hauptschule	3,1	3,1	3,5	3,2	3,1	4,1	13
Regionale Schule Lingenfeld	3,5	3,3	3,3	3,2	3,1	3,2	62
Georg-Friedrich-Kolb-Schulzentrum	3,7	3,4	3,4	3,6	3,5	3,4	55
Karrillon-Hauptschule	3,2	3,4	3,2	3,5	3,5	3,4	25
Pfingstbergschule	2,5	3,1	2,9	2,7	3,2	2,9	39
Uhland Hauptschule	2,8	3,3	3,2	3,1	3,3	3,3	24
Hildaschule HWRS	3,7	3,7	3,9	3,5	3,4	3,6	38
Geschwister-Scholl-Schule	3,4	3,3	3,0	3,0	3,0	3,0	45
Gerbersruh Hauptschule	3,4	3,4	3,7	3,3	3,1	3,3	50
Heiligenbergschule GHWRS	3,2	3,2	3,4	3,0	3,3	3,5	23
Langenbergschule	3,6	3,2	3,5	3,1	2,8	3,0	23
Insgesamt	3,3	3,4	3,4	3,1	3,2	3,3	638

noch: Tabelle 3.1

	Deutsch	Englisch	Mathe	Deutsch	Englisch	Mathe	N
	Klasse 9.1			Klasse 9.2			
Diesterweg Hauptschule	3,0	3,0	3,1	2,8	3,0	3,0	65
Friedrich-Ebert-Schule	2,8	2,9	3,1	3,1	3,0	2,9	48
Hauptschule Pestalozzi	3,1	3,3	3,1	3,3	3,3	3,1	80
Hauptschule im Schulzentrum Edigheim	3,2	3,5	3,2	3,1	3,4	3,2	65
August-Becker Hauptschule	3,0	3,0	3,5	2,7	3,1	3,5	13
Regionale Schule Lingenfeld	3,0	3,2	2,5	3,1	3,1	2,9	62
Georg-Friedrich-Kolb-Schulzentrum	3,6	3,8	3,8	3,6	4	3,7	59
Karrillon-Hauptschule	3,7	3,8	3,7	3,8	3,7	3,8	24
Pfingstbergschule	3,1	3,1	2,8	3,1	3,1	3,2	41
Uhland Hauptschule	2,9	3,8	3,0	3,0	3,2	3,0	32
Hildaschule HWRS	3,5	3,3	3,5	3,4	3,4	3,3	44
Geschwister-Scholl-Schule	2,8	2,9	3,1	2,1	2,4	2,3	46
Gerbersruh Hauptschule	3,5	3,1	3,2	3,4	3,1	3,3	55
Heiligenbergschule GHWRS	3,1	3,1	3,5	3,1	3,4	3,5	26
Langenbergsschule	3,0	2,9	3,0	2,8	3,0	2,9	30
Insgesamt	3,2	3,3	3,2	3,2	3,2	3,2	690

Quelle: Monitoring-Datenbank, eigene Berechnungen. – N = Anzahl der Schüler insgesamt. – Fälle, in denen die Note nicht feststellbar war wurden als fehlende Angabe kodiert. – Nicht alle der Durchschnittswerte basieren auf der vollen Beobachtungszahl. Mindestens 25 Prozent der Beobachtungen müssen belegt sein, d.h. für Schulen, in denen für mehr als 75 Prozent der Schüler Angaben fehlen, werden die Noten nicht ausgewiesen.

Die zweite Art der Leistungserfassung erfolgt anhand von GEVA-Tests, an denen die Schüler im Rahmen des KÜM-Projektes teilnehmen. Die GEVA-Tests haben zum Ziel die beruflichen Fähigkeiten und Interessen sowie die Leistungen der Schüler zu erfassen. In der 7. Klasse wird der sogenannte Talent-Check durchgeführt und in der 8. und 9. Klasse dann jeweils der Eignungstest Berufswahl. In Tabelle 3.2 sind die durchschnittlichen Ergebnisse des Talent-Checks (GEVA-Tests Klasse 7) für die Abgänger dargestellt, die im Schuljahr 2007/08 die 7. Klasse besucht haben. Wie bereits zuvor dargestellt, weicht die Schülerzahl der 7. Klasse von der der 9. Klasse ab. Die Leistung wird im Talent-Check in Prozent der richtig gelösten Aufgaben gemessen. Insgesamt fallen die Ergebnisse relativ gut aus. Im Leistungsbereich Kopfrechnen wurden im Durchschnitt 86 Prozent der Aufgaben richtig gelöst. Zwi-

Tabelle 3.2

Durchschnittliche Ergebnisse im GEVA-Test 7 in der 7. Klasse (Schuljahr 2007/2008), nach Fähigkeit und Schule

Anteile in %

	Kopfrechnen	mathem. Aufgaben	Rechtschreibung	Textverständnis	N	Fehlende Angabe
Diesterweg Hauptschule	78	80	80	86	47	(0)
Friedrich-Ebert-Schule	87	72	63	75	40	(10)
Hauptschule Pestalozzi	87	82	74	76	63	(3)
Hauptschule im Schulzentrum Edigheim	88	86	80	80	56	(34)
August-Becker Hauptschule	90	77	77	90	13	(0)
Regionale Schule Lingenfeld	87	79	78	83	58	(2)
Georg-Friedrich-Kolb-Schulzentrum	88	81	76	80	47	(2)
Karrillon-Hauptschule	-	-	-	-	18	(94)
Pfingstbergschule	-	-	-	-	35	(100)
Uhland Hauptschule	89	77	72	84	21	(0)
Hildaschule HWRS	88	78	69	79	36	(3)
Geschwister-Scholl-Schule	88	73	68	81	24	(0)
Gerbersruh Hauptschule	73	73	72	82	42	(50)
Heiligenbergschule GHWRS	82	79	68	71	21	(0)
Langenbergschule	92	81	73	84	20	(0)
Insgesamt	86	79	74	80	541	(19)

Quelle: Monitoring-Datenbank, eigene Berechnungen. – Anteil der richtig gelösten Aufgaben ausgewiesen. – Anteil der Schüler in %, für den keine Ergebnisse vorliegen in Klammern. – Für Schulen, in denen für mehr als 75 Prozent der Schüler Angaben fehlen, werden die Ergebnisse nicht ausgewiesen. – N = Anzahl der Schüler insgesamt.

schen den Schulen schwankt dabei der Anteil von 73 bis 92 Prozent. Im Bereich der mathematischen Aufgaben wurden im Mittel 79 Prozent richtig gelöst, wobei der höchste beobachtete Wert 86 Prozent und der niedrigste 72 Prozent beträgt. Im Rechtschreiben fiel das Ergebnis mit 74 Prozent schlechter aus und beim Textverständnis mit 80 Prozent geringfügig besser. Die an den Schulen durchschnittlich erzielten Werte schwanken dabei zwischen 63 Prozent und 80 Prozent für die Rechtschreibung und zwischen 71 Prozent und 90 Prozent für das Textverständnis. Da der Talent-Check mit den Abgängern der Vorjahreskohorte erst in der 8. Klasse durchgeführt wurde, ist ein sinnvoller Vergleich der beiden Kohorten nicht möglich.

Tabelle 3.3
Durchschnittliche Ergebnisse im GEVA-Test 8 in der 8. Klasse (Schuljahr 2008/2009), nach Fähigkeit und Schule

	Mathematische Fertigkeiten	Räumliches Vorstellungsvermögen	Technisches Verständnis	Recht-schreibung	Sprachliches Verständnis	Texter-ständnis	Allgemein-wissen	Schlussfol-gendes Denken	Konzentra-tionsleistung	N	Fehlende Angaben
Diestenweg Hauptschule	4,2	4,8	4,7	4,0	5,0	4,6	4,7	5,1	6,0	57	(7)
Friedrich-Ebert-Schule	4,6	4,2	4,7	4,7	4,8	5,0	4,2	4,7	4,7	45	(4)
Hauptschule Pestalozzi	4,8	4,1	4,9	4,7	3,8	4,8	4,3	4,7	4,9	80	(8)
Hauptschule im Schulzentrum Edigheim	4,6	4,4	5,1	4,9	4,6	4,6	4,6	4,5	5,1	59	(3)
August-Becker Hauptschule	5,0	5,3	5,9	4,8	5,6	5,2	5,9	5,5	5,2	13	(0)
Regionale Schule Lingenfeld	4,7	5,2	5,0	4,9	4,9	4,9	5,2	5,0	4,9	62	(5)
Georg-Friedrich-Kolb-Schulzentrum	4,8	4,6	4,9	4,8	4,4	4,8	4,3	4,7	4,6	55	(5)
Karrillon-Hauptschule	4,3	4,3	4,5	3,6	3,9	4,6	4,0	4,8	4,0	25	(4)
Pfingstbergschule	4,2	4,7	4,4	4,2	5,0	4,4	4,6	5,4	5,1	39	(3)
Uhländ Hauptschule	4,7	4,7	5,1	4,0	3,6	5,1	4,4	4,1	4,3	24	(8)
Hildaschule HWRS	4,1	4,4	4,5	4,5	4,5	4,5	4,4	5,1	4,5	38	(0)
Geschwister-Scholl-Schule	4,1	4,8	4,8	4,0	4,5	5,0	4,6	4,1	4,7	45	(4)
Gerbersruh Hauptschule	4,3	4,6	4,4	5,1	4,8	4,1	4,7	4,6	5,0	50	10
Heiligenbergschule GHWRS	4,1	5,0	4,9	4,3	4,7	4,5	5,0	4,9	5,4	23	(9)
Langenbergschule	4,7	4,8	4,6	5,4	5,0	4,5	5,3	5,9	5,7	23	(4)
Insgesamt	4,5	4,6	4,8	4,6	4,6	4,7	4,6	4,8	5,0	638	(5)

Quelle: Monitoring-Datenbank, eigene Berechnungen. – Ergebnisse in erreichten Punkten auf einer Skala von 1 bis 9 ausgewiesen. – Anteil der Schüler in %, für den keine Information über die Note vorliegt in Klammern. – N = Anzahl der Schüler insgesamt.

Die Leistung im Eignungstest Berufswahl wird anhand einer Skala von 1 bis 9 gemessen, wobei 9 das beste Ergebnis darstellt. In Tabelle 3.3 sind die durchschnittlichen Ergebnisse des Eignungstest Berufswahl der 8. Klasse (GEVA-Test 8. Klasse) im Schuljahr 2008/09 für die einzelnen Fähigkeiten dargestellt. Im Bereich der mathematischen Fertigkeiten erreichten die Schüler durchschnittlich 4,5 Punkte, wobei die durchschnittlichen Werte der einzelnen Schulen vergleichsweise gering streuen (4,1 bis 5,0 Punkten). Für das räumliche Vorstellungsvermögen wurden 4,6 Punkte erreicht, mit einer Höchstpunktzahl von 5,3 und einer niedrigsten Punktzahl von 4,1. Mit 4,8 Punkten im technischen Vorstellungsvermögen schnitten die Schüler ähnlich gut ab. Hier ist eine eher hohe Variation zwischen den einzelnen Schulen zu beobachten (4,4 bis 5,9 Punkte). Die Leistungen bei der Rechtschreibung liegen bei 4,6 Punkten und streuen zwischen 3,6 und 5,4 Punkten. Für das sprachliche Verständnis wurde mit durchschnittlich 4,6 Punkt das gleiche Ergebnis erzielt und es ist auch eine ähnliche Variation zu beobachten. Mit einer durchschnittlich erreichten Punktzahl von 4,7 wird für das Textverständnis ein ähnlich hoher Wert erreicht. Die Leistungen der einzelnen Schulen weisen Werte von 4,1 bis 5,2 auf. Im Leistungsteil Allgemeinwissen beträgt die erreichte Punktzahl 4,6 Punkte im Mittel, wobei die Werte zwischen 4,0 und 5,9 für die einzelnen Schulen schwanken. Im schlussfolgernden Denken (4,8) und bei der Konzentrationsleistung (5,0) werden höhere Werte erzielt, die Heterogenität zwischen den Schulen ist allerdings ähnlich stark ausgeprägt. Auch hier ist kein Vergleich mit den Ergebnissen der letzten Kohorte möglich, da dort in der 8. Klasse ein Talent-Check durchgeführt wurde.

In der Tabelle 3.4 sind die Ergebnisse des Eignungstest Berufswahl, der in der 9. Klasse im Schuljahr 2009/10 durchgeführt wurde, dargestellt. Im Vergleich zu den Ergebnissen der vorherigen Abgängerkohorte (vgl. RWI 2010) fallen die Ergebnisse in allen Fähigkeiten mindesten genauso gut oder besser aus. Für die mathematischen Fähigkeiten kann eine durchschnittliche Punktzahl von 5,1 Punkten beobachtet werden. Die maximal erreichte durchschnittliche Punktezahl beträgt 6,1 Punkte und die Minimale 4,4 Punkte. Die insgesamt höchste durchschnittliche Punktzahl im Vergleich der einzelnen Fähigkeiten wird beim räumlichen Vorstellungsvermögen mit 5,6 Punkten erzielt. Die Spannweite der an den Schulen im Mittel erzielten Punkte reicht von 4,8 Punkten bis hin zu 7 Punkten. Die Ergebnisse für das technische Verständnis fallen mit 5,1 Punkten schlechter aus (Spannweite von 4,4 bis 6,8). Für die Rechtschreibung ist mit 4,9 Punkten der geringste durchschnittliche Punktwert zu beobachten. Die Werte schwanken zwischen 4,2 und 6,6 Punkten. Die Schüler schnitten beim sprachlichen Verständnis (5,3) und beim Textverständnis (5,1) besser ab. Mit durchschnittlich 5,2 Punkten liegt die Leistung der Schüler beim Allgemeinwissen auf einem ähnlichen Niveau. Die Punktzahl beim schlussfolgernden Denken (5,4) und bei der Konzentrationsleistung (5,4) liegt geringfügig höher.

Tabelle 3.4. Durchschnittliche Ergebnisse im GEVA-Test 9 in der 9. Klasse (Schuljahr 2009/2010), nach Fähigkeit und Schule

	Mathematische Fertigkeiten	Räumliches Vorstellungsvermögen	Technisches Verständnis	Rechtsschreibung	Sprachliches Verständnis	Textverständnis	Allgemeinwissen	Schlussfolgerndes Denken	Konzentrationsleistung	N	Fehlende Angaben
Diersterweg Hauptschule	5,0	6,0	5,4	4,9	5,8	5,3	5,2	5,8	6,5	65	(15)
Friedrich-Ebert-Schule	5,3	5,6	5,1	4,8	5,4	5,6	5,1	5,9	5,5	48	(13)
Hauptschule Pestalozzi	5,1	4,8	4,8	4,8	4,5	4,7	4,6	4,8	5,2	80	(4)
Hauptschule im Schulzentrum Edigheim	5,4	5,9	5,3	5,4	5,5	5,4	5,2	5,7	5,9	65	(12)
August-Becker Hauptschule	5,3	7,0	6,8	6,6	6,6	6,3	6,4	6,6	6,3	13	(8)
Regionale Schule Lingerfeld	5,0	5,9	5,8	5,3	5,6	5,4	5,5	5,7	5,4	62	(3)
Georg-Friedrich-Kolb-Schulzentrum	6,1	5,8	5,6	5,4	5,7	4,9	5,8	6,0	5,3	59	(0)
Karrillon-Hauptschule	5,3	5,6	4,7	4,5	4,3	4,3	4,4	5,0	4,9	24	(4)
Pfingsbergsschule	4,9	5,6	4,6	4,2	5,6	5,1	4,8	5,4	5,6	41	(7)
Umland Hauptschule	4,8	5,0	4,6	4,4	3,9	4,7	4,3	4,0	3,6	32	(3)
Hildaschule HWRS	5,2	5,7	5,3	4,7	5,4	5,3	5,1	5,6	5,0	44	(2)
Geschwister-Scholl-Schule	4,4	5,1	4,4	4,3	5,1	5,6	4,9	4,7	5,1	46	(7)
Gerbersruh Hauptschule	4,6	5,9	4,4	4,5	5,4	4,8	5,2	5,0	5,2	55	(2)
Heiligenbergschule GHWRS	5,3	5,5	5,1	5,0	5,5	4,6	5,5	4,7	6,3	26	(8)
Langenbergsschule	5,8	6,5	5,6	5,4	6,4	5,5	6,2	5,9	5,7	30	(10)
Insgesamt	5,1	5,6	5,1	4,9	5,3	5,1	5,2	5,4	5,4	690	(7)

Quelle: Monitoring-Datenbank, eigene Berechnungen. – Ergebnisse in erreichten Punkten auf einer Skala von 1 bis 9 ausgewiesen. – Anteil der Schüler in %, für den keine Information über die Note vorliegt in Klammern. – N = Anzahl der Schüler insgesamt.

3.2 Schulnoten von KÜM- und Vergleichsschülern

Abschließend wird in diesem Abschnitt anhand der Ergebnisse der Telefonbefragung ein erster Vergleich zwischen Schülern der KÜM-Schulen und Schülern der Vergleichsschulen gezogen. Hierbei präsentieren wir Ergebnisse zu den von den Schülern gemachten Angaben über die Abschlussnoten in Deutsch, Mathematik und Englisch sowie die Durchschnittsnote.

Tabelle 3.5 stellt die jeweiligen durchschnittlichen Noten für die Befragten der KÜM-Schulen und der Vergleichsschulen dar. Insgesamt fallen die Unterschiede zwischen den Gruppen eher gering aus, wobei die befragten KÜM-Schüler aber bessere Gesamtdurchschnittsnoten ausweisen als die Schüler der Vergleichsschulen. In den einzelnen Fächern ist dies wiederum heterogen, mit in der Tendenz etwas besseren Deutschnoten und etwas schlechteren Mathe- und Englischnoten.

Tabelle 3.5

Noten im Abschlusszeugnis von Klasse 9 (KÜM- und Vergleichsschulen)

	Deutsch	Mathematik	Englisch	Durchschnittsnote
Nur Rheinland-Pfalz				
KÜM-Schulen (59)	2,5	2,7	2,8	2,5
Vergleichsschulen (48)	2,8	2,6	2,7	2,7
Nur Hessen				
KÜM-Schulen (6)	2,7	2,8	2,7	2,2
Vergleichsschulen (6)	2,0	2,3	3,2	2,3
Nur Baden-Württemberg				
KÜM-Schulen (18)	2,9	2,7	3,2	2,4
Vergleichsschulen (8)	2,5	2,6	2,5	2,3
Alle Bundesländer				
KÜM-Schulen (83)	2,6	2,7	2,9	2,4
Vergleichsschulen (62)	2,7	2,6	2,8	2,6

Quelle: forsa Befragung q0674, Schulabgänger 2009/10, eigene Berechnungen. – Werte in Klammern geben Anzahl der Befragten an.

Neben dem Vergleich zwischen KÜM-Schülern und Schülern der Vergleichsschulen zeigen die Ergebnisse auch, dass die von KÜM-Schülern in der Befragung angegebenen Noten deutlich besser sind als die im KÜM-Monitoring für alle Schüler erfassten Durchschnittsnoten (vgl. Abschnitt 3.1 oben). Hierbei besteht die grundsätzliche Möglichkeit, dass Schüler in der Befragung rückblickend ihre Leistungen beschönigen, es ist jedoch zu vermuten, dass der größere Teil dieser Differenz zwischen Befragung und Monitoring darauf zurückzuführen ist, dass erfolgreiche Schüler mit höherer Wahrscheinlichkeit an der Befragung teilgenommen haben. Ob

diese Selektion der an der Befragung teilnehmenden KÜM-Schüler den in Tabelle 3.5 vorgenommenen Vergleich verzerrt oder nicht, kann nicht festgestellt werden, da für die Vergleichsschulen keine Daten über die Grundgesamtheit und somit über eine mögliche Selektion vorliegen. Es ist jedoch anzunehmen, dass tendenziell in beiden Gruppen – KÜM- wie Vergleichsschulen – erfolgreiche Schüler mit höherer Wahrscheinlichkeit zur Befragung bereit waren, so dass die Selektionsrichtung jeweils ähnlich ist und der Vergleich in Tabelle 3.5 valide.

3.3 Abschlüsse von KÜM- und Vergleichsschülern

Neben den Schulnoten ist auch relevant ob der Hauptschulabschluss erreicht wurde. Für die KÜM-Schüler lässt sich dies auf Basis der Monitoring-Daten für die einzelnen Schulen aufschlüsseln: Tabelle 3.6 gibt die Anzahl der KÜM-Schüler mit und ohne Hauptschulabschluss für sämtliche KÜM-Schulen wieder. Insgesamt haben 4,6 Prozent der KÜM-Schüler die Schule ohne Hauptschulabschluss verlassen. In einzelnen Schulen liegt der Anteil bei über zehn Prozent. Im Vergleich zu den durchschnittlichen Quoten von Hauptschulabgängern ohne Hauptschulabschluss in den Bundesländern sind die KÜM-Schulen somit sehr erfolgreich. Für das Schuljahr 2008/09 lagen die Durchschnittsquoten in Baden-Württemberg bei 4,0 Prozent, in Rheinland-Pfalz bei 13,3 Prozent und in Hessen bei 15,5 Prozent.⁹

Im Rahmen der Telefoninterviews wurde der höchste erreichte Abschluss ebenfalls erfragt. Von den 83 befragten KÜM-Schülern geben 5 an, noch keinen Abschluss zu haben. Von den 62 der befragten Schüler der Vergleichsschulen geben 4 Personen an, noch keinen Abschluss bzw. lediglich ein Abschlusszeugnis der Förderstufe bzw. einer Sonderschule zu haben. Zwischen KÜM- und Vergleichsschulen fällt der Unterschied also eher gering aus, mit leichten besseren Ergebnissen in den KÜM-Schulen.

⁹ Informationen zu Schulabschlüssen von Schulabgängern liegen auf Bundeslandebene lediglich bis zum Schuljahr 2008/09 vor (Statistisches Bundesamt 2011, Statistik der allgemeinbildenden Schulen, GENESIS Datenbank). Zwischen den Schuljahren 2000/01 und 2008/09 ist hier für alle drei Bundesländer ein Sinken der Hauptschulabgängerquote ohne Hauptschulabschluss festzustellen, in Baden-Württemberg von 10,0 auf 4,0 Prozent, in Hessen von 26,0 auf 15,5 Prozent und in Rheinland-Pfalz von 19,3 auf 13,3 Prozent.

Tabelle 3.6
KÜM-Schüler mit Hauptschulabschluss nach Klasse 9

	mit Hauptschulabschluss		ohne Hauptschulabschluss		unbekannt	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Diesterweg Hauptschule	62	95	3	5	0	0
Friedrich-Ebert-Schule	46	96	1	2	1	2
Hauptschule Pestalozzi	74	93	4	5	2	3
Hauptschule im Schulzentrum Edigheim	61	94	4	6	0	0
August-Becker Hauptschule	13	100	0	0	0	0
Regionale Schule Lingenfeld	60	97	0	0	2	3
Georg-Friedrich-Kolb-Schulzentrum	50	85	8	14	1	2
Karrillon-Hauptschule	22	92	2	8	0	0
Pfingstbergschule	41	100	0	0	0	0
Uhland Hauptschule	31	97	1	3	0	0
Hildaschule HWRS	42	95	2	5	0	0
Geschwister-Scholl-Schule	44	96	2	4	0	0
Gerbersruh Hauptschule	55	100	0	0	0	0
Heiligenbergschule GHWRS	23	88	3	12	0	0
Langenbergschule	28	93	2	7	0	0
Insgesamt	652	94	32	5	6	1

Quelle: Monitoring-Datenbank, Schulabgänger 2009/10, eigene Berechnungen.

4. Ausbildungswege nach Klasse 9

In diesem Kapitel werden die eingeschlagenen Ausbildungswege nach Beendigung der 9. Klasse dargestellt. Zum einen kann hierzu für die KÜM-Schulen auf Angaben aus der Monitoringdatenbank zurückgegriffen werden. Soweit die Angaben im Monitoring korrekt von den KÜM-Lotsen erfasst wurden, sind diese als sehr gut zu bewerten, da die Informationen für den allergrößten Teil der KÜM-Schüler vorliegen. Zum anderen kann für die KÜM-Schulen und die Vergleichsschulen auf die Ergebnisse der Telefonbefragung zurückgegriffen werden.

Tabelle 4.1 gibt für (i) alle KÜM-Schulen (einzeln und insgesamt), (ii) die fünf für die Evaluation ausgewählten KÜM-Schulen (insgesamt) sowie (iii) die für die Evaluation ausgewählten KÜM-Schulen separat nach Bundesland (insgesamt) an, wie hoch der Anteil der Schüler ist, die nach Beendigung der 9. Klasse eine Berufsausbildung begonnen haben, zu einer Berufsfachschule gewechselt sind, in die 10. Klasse einer allgemeinbildenden Schule übergegangen sind oder einen „sonstigen“ Weg eingeschlagen haben. Unter „sonstiges“ werden berufsvorbereitende Bildungsgänge wie das Berufsvorbereitungsjahr, das Berufseinstiegsjahr, das Berufsgrundbildungsjahr, aber auch Einstiegsqualifizierungen, berufsvorbereitende Lehrgänge des Arbeitsamtes, längere Praktika, das freiwillige soziale Jahr, Jobben oder Arbeitslosigkeit gezählt.¹⁰

Laut Monitoring haben 26 Prozent der KÜM-Schüler eine Berufsausbildung begonnen (darunter 173 Schüler eine duale Ausbildung und 8 eine schulische Berufsausbildung), 17 Prozent sind in Klasse 10 einer allgemeinbildenden Schule übergegangen, 40 Prozent an eine Berufsfachschule gewechselt und 17 Prozent haben einen anderen Weg eingeschlagen (darunter 4 Schüler mit BVJ, 13 mit BEJ, 3 mit Berufsvorbereitender Bildungsmaßnahme, 3 mit Langzeitpraktika, 6 mit sonstigem, 1 unbekannt). Der Anteil an Schülern mit Übergang in eine Berufsausbildung variiert erheblich zwischen den Schulen, mit Werten zwischen 9 und 62 Prozent.

Da die in RWI (2010) herangezogenen Monitoringdaten zum Zeitpunkt der Auswertung noch unvollständig waren, sind diese Angaben für die beiden Abgangsko-

¹⁰ Für einen Schüler liegen in der Monitoringdatenbank keine Angaben zum Übergang vor. Dieser wurde der Kategorie „sonstiges“ zugeordnet.

Tabelle 4.1
Ausbildungsweg nach Klasse 9 für KÜM-Schulen
 in %

	Berufs- ausbil- dung	10. Klasse	Berufs- fachs- chule	Sonstiges
(i) Alle KÜM-Schulen (Monitoring)				
Diesterweg Hauptschule	26	25	37	12
Friedrich-Ebert-Schule	25	21	48	6
Hauptschule Pestalozzi	18	20	58	5
Hauptschule im Schulzentrum Edigheim	37	3	51	9
August-Becker Hauptschule	62	0	38	0
Regionale Schule Lingenfeld	15	35	50	0
Georg-Friedrich-Kolb-Schulzentrum	24	24	36	17
Karrillon-Hauptschule	33	4	25	38
Pfingstbergschule	34	10	44	12
Uhland Hauptschule	9	13	44	34
Hildaschule HWRS	23	16	14	48
Geschwister-Scholl-Schule	33	9	37	22
Gerbersruh Hauptschule	27	22	18	33
Heiligenbergschule GHWS	23	23	31	23
Langenbergschule	40	7	43	10
Insgesamt	26	17	40	17
(ii) Für Evaluation ausgewählte KÜM-Schulen (insgesamt)				
Monitoring	27	17	43	14
Befragung	17	43	27	13
(iii) Für Evaluation ausgewählte KÜM-Schulen nach Bundesländern				
Rheinland-Pfalz (insgesamt)				
Monitoring	26	23	42	10
Befragung	14	49	27	10
Hessen (insgesamt)				
Monitoring	40	7	43	10
Befragung	50	-	33	17
Baden-Württemberg (insgesamt)				
Monitoring	23	11	44	22
Befragung	17	39	22	22

Quelle: Monitoring-Datenbank und forsa Befragung q0674, Schulabgänger 2009/10, eigene Berechnungen. – „Berufsausbildung“ umfasst duale Ausbildung und schulische Ausbildung, „Berufsfachschule“ umfasst ein- und zweijährige Berufsfachschulen.

horten nicht vergleichbar.¹¹ In MRN (2010)¹² hingegen konnte auf vollständige Angaben zurückgegriffen werden. Hier wird für die Abgangskohorte 2008/09 eine Übergangsquote in duale Ausbildung von 18,3 Prozent genannt. Dem steht für die Abgangskohorte 2009/10 nun eine Übergangsquote in duale Ausbildung von 25 Prozent gegenüber. Dies spricht für eine deutliche Steigerung der Übergangsquote in duale Ausbildung im Programmverlauf von KÜM und deutet auf eine Verbesserung in den KÜM-Schulen sowie eine erfolgreiche Entwicklung hin.

Für die an der Evaluation teilnehmenden Schulen, d.h. (ii) und (iii) sind in Tabelle 4.1 neben den Angaben aus dem Monitoring auch die Angaben aus der Telefonbefragung aufgeführt. Ein Vergleich der jeweiligen Werte zeigt, dass Schüler, die in die 10. Klasse übergewechselt sind, wesentlich bereitwilliger waren, an der Telefonbefragung teilzunehmen und Schüler, die an eine Berufsfachschule übergegangen sind oder eine Berufsausbildung begonnen haben, eine wesentlich geringere Teilnahmebereitschaft bei der Telefonbefragung aufweisen. Aufgrund dieser Selektivität in der Teilnahmebereitschaft am Telefoninterview muss geschlussfolgert werden, dass die Ergebnisse der Telefonbefragung auch für die Kohorte 2009/10 nicht als vollständig repräsentativ angesehen werden können. (Im Vergleich zum vergangenen Jahr überrascht, dass KÜM-Schüler in Berufsausbildung nun eine unterdurchschnittliche Teilnahmebereitschaft aufweisen. Im vergangenen Jahr war diese noch überdurchschnittlich hoch ausgefallen.)

Tabelle 4.2 stellt die Befragungsergebnisse zum Ausbildungsweg der (ehemaligen) Schüler an KÜM-Schulen und an Vergleichsschulen gegenüber. Im Text werden insbesondere die Befragungsergebnisse für Rheinland-Pfalz dargestellt, da die Teilnahmequote am Interview nur für die Rheinland-Pfälzischen Schulen einigermaßen befriedigend ausfällt (vgl. Kapitel 1). In den Tabellen werden neben den Ergebnissen für Rheinland-Pfalz auch die Ergebnisse für alle Bundesländer aufgeführt und in Einzelfällen auch separate Werte für Hessen und für Baden-Württemberg.

Unter den befragten KÜM-Schülern in Rheinland-Pfalz liegt der Anteil derjenigen, die eine Berufsausbildung machen, bei 14 Prozent. 49 Prozent der befragten ehemaligen KÜM-Schüler besucht die 10. Klasse einer allgemeinbildenden Schule, 27 Prozent sind an eine Berufsfachschule gewechselt und 10 Prozent befinden sich in berufsvorbereitenden Bildungsgängen, wie dem Berufsvorbereitungsjahr, dem

¹¹ Die Daten für den Zwischenbericht wurden Ende Oktober 2009 heruntergeladen. Nach Fertigstellung des Zwischenberichts stellte sich heraus, dass zu diesem Zeitpunkt noch nicht alle Daten im System erfasst waren.

¹² MRN (2010), Projekt „Kooperatives Übergangsmanagement“ (KÜM) – Integrationsreport Schuljahr 2008-2009.

Tabelle 4.2

Ausbildungsweg nach Klasse 9 (KÜM- und Vergleichsschulen)

in %

	Berufsausbildung	10. Klasse	Berufsfachschule	sonstiges
Nur Rheinland-Pfalz				
KÜM-Schulen (59)	14	49	27	10
Vergleichsschulen (48)	19	33	38	10
Nur Hessen				
KÜM-Schulen (6)	50	-	33	17
Vergleichsschulen (6)	33	33	33	-
Nur Baden-Württemberg				
KÜM-Schulen (18)	17	39	22	22
Vergleichsschulen (8)	13	75	-	13
Alle Bundesländer				
KÜM-Schulen (83)	17	43	27	13
Vergleichsschulen (62)	19	39	32	10

Quelle: forsa Befragung q0674, Schulabgänger 2009/10, eigene Berechnungen. – Werte in Klammern geben die Anzahl der Befragten an.

Berufseinstiegsjahr, einem Berufsgrundbildungsjahr, in einer Einstiegsqualifizierung, einem berufsvorbereitenden Lehrgang des Arbeitsamtes oder machen etwas anderes (z.B. freiwilliges soziales Jahr, Arbeitslosigkeit). Im Unterschied zu den Vergleichsschulen in Rheinland-Pfalz machen somit etwas weniger Schüler eine Berufsausbildung. Der Anteil der Schüler mit Wechsel auf eine Berufsfachschule ist unter den Vergleichsschulen deutlich größer als an den KÜM-Schulen, der Anteil an Schülern, die eine 10. Klasse einer allgemeinbildenden Schule besuchen, deutlich geringer. Beim Anteil der Schüler in „sonstiges“ unterscheidet er sich nicht.¹³ Werden nicht nur Schülern in Rheinland-Pfalz verglichen, sondern auch in anderen Bundesländern, fallen die Unterschiede zwischen KÜM- und Vergleichsschulen geringer aus, bestehen jedoch weiter.

In Tabelle 4.3 wird die statistische Signifikanz dieser Unterschiede untersucht, und zwar zwischen den Rheinland-Pfälzischen KÜM- und den Vergleichsschulen sowie

¹³ Unter den 62 befragten Schülern der Vergleichsschulen befinden sich zwei Schüler, die die 9. Klasse einer Realschule besuchen. Hierbei handelt es sich um Schüler der Dietrich Bonhoeffer Schule in Rimbach. Dort werden Schüler, die einen Realschulabschluss anstreben, nach erfolgreicher Beendigung der 9. Hauptschulklasse generell in Klasse 9 der Realschule übergeleitet und nicht in die 10. Klasse. Diese Schüler wurden sinngemäß der Kategorie „10. Klasse“ zugeordnet. Von den befragten KÜM-Schülern besucht keiner eine 9. Klasse.

Tabelle 4.3

Ergebnisse Multivariater Regressionen zur Wahl des Ausbildungsweges
(multivariate Logit Modelle)

	Nur Rheinland-Pfalz		Alle Bundesländer	
	Marginaler Effekt „KÜM“	t-Wert „KÜM“	Marginaler Effekt „KÜM“	t-Wert „KÜM“
Berufsausbildung	-0,058	-0,77	-0,035	-0,54
10. Klasse	0,143	1,46	0,047	0,56
Berufsfachschule	-0,104	-1,10	-0,057	-0,74
sonstiges	0,019	0,38	0,045	0,90

Quelle: forsa Befragung q0674, Schulabgänger 2009/10, eigene Berechnungen. – Regressionen berücksichtigen neben einer Indikatorvariablen für KÜM (marginaler Effekt und dazugehöriger t-Wert in der Tabelle angegeben) auch das Geschlecht und den Migrationshintergrund der Personen.

zwischen allen KÜM- und Vergleichsschulen. Hierzu wurden multivariate Logit Modelle geschätzt, bei denen die jeweiligen Übergänge durch den Besuch einer KÜM-Schule (d.h. eine Indikatorvariable, die den Wert eins annimmt, wenn der Schüler eine KÜM-Schule besucht hat, und null sonst) sowie das Geschlecht und den Migrationshintergrund der Person erklärt werden. Insgesamt zeigt sich, dass es keinerlei statistisch signifikante Unterschiede zwischen KÜM- und Vergleichsschulen in der Wahrscheinlichkeit gibt, in die Berufsausbildung überzugehen.

Im den folgenden Abschnitten werden Details über den Ausbildungsweg, die Bewertung der Zukunftsaussichten und zurückliegender Aktivitäten dargestellt. Da die Darstellung spezifisch für Schüler in einzelnen Bildungsgängen erfolgt, fallen die Fallzahlen für die Auswertungen teils sehr klein aus. Bei der Interpretation der Befunde muss dies klar berücksichtigt werden.

4.1 Schüler in Berufsausbildung

Von den befragten KÜM-Schülern in Rheinland-Pfalz, die eine Berufsausbildung machen, nehmen 88 Prozent an einer dualen Berufsausbildung teil und 13 Prozent an einer schulischen Berufsausbildung (befragte KÜM-Schüler in allen Bundesländern: 86 zu 14 Prozent). Hierbei zeigen sich keine Unterschiede zwischen KÜM-Schülern und Schülern an den Vergleichsschulen.

Drei Viertel der KÜM-Schüler in Rheinland-Pfalz gehen davon aus, eine gute oder sehr gute Chance zu haben, dass sie die begonnene Ausbildung erfolgreich beenden. Je einer der 14 Schüler KÜM-Schüler geht davon aus, dass die Chancen nicht so

Tabelle 4.4

Wie denken Sie, sind die Chancen, dass Sie Ihre aktuelle Ausbildung erfolgreich beenden?

in %

	sehr gut	gut	nicht so gut	schlecht
Nur Rheinland-Pfalz				
KÜM-Schulen (7)	25	50	13	13
Vergleichsschulen (8)	22	78	-	-
Alle Bundesländer				
KÜM-Schulen (14)	29	57	7	7
Vergleichsschulen (12)	25	75	-	-

Quelle: forsa Befragung q0674, Schulabgänger 2009/10, eigene Berechnungen. – Nur Personen in Berufsausbildung. Werte in Klammern geben Anzahl der Befragten an.

gut oder schlecht sind. Die befragten Schüler der Vergleichsschulen gehen hingegen alle davon aus, eine sehr gute Chance oder gute Chance auf eine erfolgreiche Beendigung der Ausbildung zu haben (Tabelle 4.4).

4.2 Schüler an allgemeinbildenden Schulen

78 Prozent der Schüler, die nach Klasse 9 in die 10. Klasse einer allgemeinbildenden Schule übergegangen sind, haben dies ohne einen Schulwechsel vollzogen, befinden sich also weiterhin in der Schule, in der sie die 9. Klasse besucht haben. Für die Vergleichsschulen liegt der Anteil bei 58 Prozent.

3 von 36 KÜM-Schüler, die eine Klasse 10 an einer allgemeinbildenden Schule besuchen, hatten nach eigenen Auskünften in der 9. Klasse in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch einen Notendurchschnitt von schlechter als 3,0. In den Vergleichsschulen trifft dies auf einen von 24 Schülern zu.

4.3 Ausbildungswünsche und Ausbildungssuche

Neben Informationen zur aktuellen Ausbildungssituation wurden die (ehemaligen) Schüler auch zu ihren ursprünglichen Berufswünschen befragt. Konkret wurde nach dem im Frühjahr des Jahres gewünschten Ausbildungsweg gefragt. Zum damaligen

Tabelle 4.5
Aktivitäten, die Unternehmen wurden, um eine Lehrstelle zu finden I
 in %

	Aktivitäten, die Unternehmen wurden, um eine Lehrstelle zu finden											
	Personlich bei Betrieben nach Ausbildungsgesuchen erkündigt	Bei Berufsberatung des Arbeits- amtes als Ausbildungsplatz- suchender gemeldet	Vermittler/Bekanntle/Freunde um Hilfe gebeten	Eigenes Stellengesuch in Zeitung ausgeben	Nach Stellenausschreibungen gesucht	Bewerbungen verschickt	Auf mehrere Betriebe beworben	Außerhalb der Region beworben	An Vorstellungsgesprächen teilgenommen	Versuch, „gute Beziehungen“ zu nutzen	In der Schule Hilfe bekommen, durch Lehrer/Berufsberater/ Lösen	Berufspraktikum absolvieren, um Betriebe kennen zu lernen
Nur Rheinland-Pfalz												
KÜM-Schulen insgesamt (31)	58	52	48	6	90	97	39	16	74	77	87	97
nicht in betrieblicher Ausbildung (28)	57	52	52	4	91	100	35	17	70	78	91	96
in betrieblicher Ausbildung (8)	63	50	38	13	88	88	50	13	88	75	75	100
Vergleichsschulen insgesamt (24)	63	46	42	4	71	92	75	8	67	67	71	88
nicht in betrieblicher Ausbildung (15)	67	40	60	7	87	87	80	7	53	67	80	80
in betrieblicher Ausbildung (9)	56	56	11	-	44	100	67	11	89	67	56	100
Alle Bundesländer												
KÜM-Schulen insgesamt (47)	57	53	49	4	81	98	43	17	74	79	85	98
nicht in betrieblicher Ausbildung (33)	58	55	58	3	88	100	39	18	70	79	91	97
in betrieblicher Ausbildung (14)	57	50	29	7	64	93	50	14	86	79	71	100
Vergleichsschulen insgesamt (31)	61	42	45	3	65	94	61	6	61	65	77	87
nicht in betrieblicher Ausbildung (19)	58	37	63	5	84	89	79	5	47	63	84	79
in betrieblicher Ausbildung (12)	67	50	17	-	33	100	58	8	83	67	67	100

Quelle: forsa Befragung q0674, Schulabgänger 2009/10, eigene Berechnungen. – Nur Personen, die sich aktuell in dualer Ausbildung befinden oder dies geplant hatten.

Zeitpunkt wollten knapp drei Viertel der KÜM-Schülern in Rheinland-Pfalz eine Berufsausbildung machen, ein Fünftel an einer allgemeinbildenden Schule die 10. Klasse besuchen, jeder Zwanzigste an eine Berufsfachschule gehen und ein Schüler etwas anderes machen.

Neben jenen Schülern, die tatsächlich eine Berufsausbildung begonnen haben, haben sich auch mehr als drei Viertel der Schüler, die keine Berufsausbildung begonnen haben, ursprünglich aber diesen Wunsch hatten, um einen Ausbildungsplatz beworben.

In Tabelle 4.5 werden die unterschiedlichen Aktivitäten dargestellt, mit denen sich die Interessenten für eine betriebliche Ausbildung um eine Lehrstelle bemüht haben. Die Angaben werden jeweils auch getrennt ausgewiesen für Schüler, die sich erfolgreich beworben haben, und jene, die aktuell keine betriebliche Ausbildung machen.

Im Vergleich zu Schülern an den Kontrollschulen, geben die KÜM-Schüler in Rheinland-Pfalz deutlich häufiger an, in der Schule Hilfe durch Lehrer, Berufsberater oder Lotsen bekommen zu haben oder an einem Berufspraktikum teilgenommen zu haben, um Betriebe kennen zu lernen. Es wurde auch häufiger angegeben sich auf Ausbildungsplätze außerhalb der Region (d.h. mehr als 100 Kilometer entfernt) beworben zu haben. Die KÜM-Schüler geben dagegen deutlich seltener an, sich auf mehrere Berufe beworben zu haben oder sich persönlich bei Betrieben nach Ausbildungsplatzangeboten erkündigt zu haben. Letzteres mag dadurch zustande kommen, dass die KÜM-Losten derartige Erkundigungen einholen und somit eine geringere Eigeninitiative der Schüler nötig ist bzw. daraus resultiert. Dies war bereits bei der Vorgängerkohorte zu beobachten.

Eine Reihe von Aktivitäten wurden von Schülern, die sich erfolgreich beworben haben, seltener genutzt, als von Schülern, die keinen Erfolg bei der Lehrstellensuche hatten. Ein Beispiel dafür ist das um Hilfe bitten von Verwandten, Bekannten oder Freunden, oder dass Lehrer, Berufsberater oder Lotsen in der Schule Hilfe leisten. Dies bedeutet nicht, dass derartige Aktivitäten schädlich für den Erfolg sind, sondern verdeutlicht vielmehr, dass das Ausmaß der Aktivitäten zur Ausbildungsplatzsuche nicht nur als Ursache für einen Erfolg bei der Suche gesehen werden darf, sondern ggf. ausbleibenden Erfolg bei anfänglichen Bewerbungsverfahren widerspiegelt.¹⁴

¹⁴ Bei den Durchschnittsnoten in Deutsch, Mathematik und Englisch zeigen sich kaum Unterschiede zwischen Schülern, die eine betriebliche Ausbildung begonnen haben, und Schülern, die sich ohne Erfolg um einen Ausbildungsplatz bemüht haben.

Tabelle 4.6

Aktivitäten, die unternommen wurden, um eine Lehrstelle zu finden II

	Anzahl Nachfragen bei Betrieben	Anzahl Bewerbungsschreiben	Anzahl verschiedener Berufe	Anzahl Vorstellungsgespräche
Nur Rheinland-Pfalz				
KÜM-Schulen	15,6	15,4	3,4	3,1
nicht in betrieblicher Ausbildung	9,2	13,4	3,1	3,0
in betrieblicher Ausbildung	32,2	22,0	4,0	3,3
Vergleichsschulen	13,4	19,1	3,1	4,1
nicht in betrieblicher Ausbildung	15,1	20,0	2,9	3,5
in betrieblicher Ausbildung	10,2	17,8	3,3	4,6
Alle Bundesländer				
KÜM-Schulen	12,2	14,5	3,5	3,2
nicht in betrieblicher Ausbildung	8,5	13,4	3,2	3,1
in betrieblicher Ausbildung	21,0	17,3	4,0	3,3
Vergleichsschulen	12,2	18,7	3,1	3,7
nicht in betrieblicher Ausbildung	15,1	21,1	3,0	3,2
in betrieblicher Ausbildung	8,0	15,0	3,3	4,1

Quelle: forsa Befragung q0674, Schulabgänger 2009/10, eigene Berechnungen. – Durchschnittliche Anzahl ist bezogen auf Personen, die die jeweilige Aktivität tatsächlich ausgeübt haben.

Interessant ist, dass 75 Prozent der Schüler, die aktuell eine betriebliche Ausbildung machen und die an einem Berufspraktikum teilgenommen haben, um Betriebe kennen zu lernen, ihre Lehre bei einem jener Betriebe machen, bei dem sie das Praktikum absolviert haben. (In den Vergleichsschulen liegt dieser Anteil bei 50 Prozent.) Bezogen auf alle KÜM-Schüler, die eine betriebliche Ausbildung angestrebt haben und die an einem Berufspraktikum teilgenommen haben, um Betriebe kennen zu lernen, machen 20 Prozent ihre Lehre bei einem Betrieb, bei dem sie das Praktikum gemacht haben. Letzteres gilt für KÜM- und Vergleichsschüler in gleichem Maße.

Im Durchschnitt haben Schüler, die aktiv Bewerbungsunterlagen verschickt haben, 15 Bewerbungen versendet. KÜM-Schüler, die zu Bewerbungsgesprächen eingeladen wurden, haben durchschnittlich an 3 Gesprächen teilgenommen (Schüler der Vergleichsschulen haben im Durchschnitt an 4 Gesprächen teilgenommen, siehe Tabelle 4.6).

4.4 Gründe für die Wahl des Ausbildungsweges

Im Rahmen des Interviews wurden die Schüler auch darum gebeten, potentielle Gründe für das Einschlagen eines Ausbildungsweges zu bewerten. Für die fünf potentiellen Gründe (i) „Dies entsprach meinem Wunsch“, (ii) „Ich habe keine andere Ausbildungsmöglichkeit gefunden bzw. für mich gesehen“, (iii) „Die Arbeitsagentur, das Arbeitsamt hat mir hierzu geraten bzw. mich hierzu aufgefordert“, (iv) „Die Berufsberatung an meiner Schule hat mir dazu geraten“, (v) „Dies entspricht am ehesten meinen Fähigkeiten/Talenten“ sollte jeweils angegeben werden, ob diese Gründe voll zutreffen, eher zutreffen, eher nicht zutreffen oder gar nicht zutreffen. Tabelle 4.7 zeigt die jeweiligen Nennungen für die Gesamtheit aller Schüler sowie getrennt nach dem vom Schüler eingeschlagenen Ausbildungsweg.

Die KÜM-Schüler geben besonders häufig an, dass (i) „Dies entsprach meinem Wunsch“ und (v) „Dies entspricht am ehesten meinen Fähigkeiten/Talenten“ voll oder eher zutreffen. Eine entsprechende Aufforderung durch die Arbeitsagentur, d.h. Grund (iii), wird von den wenigsten als zutreffend genannt. Auch die Berufsberatung an der Schule, d.h. Grund (iv), wird eher selten als zutreffender Grund für das Einschlagen eines Ausbildungsweges genannt. Unterschiede zwischen KÜM-Schülern und Schülern von Vergleichsschulen sind eher gering. Die Berufsberatung der Schule wird von den KÜM-Schülern jedoch häufiger genannt als von Vergleichsschülern. Hingegen sind die Unterschiede zwischen Schülern, die unterschiedliche Ausbildungswege eingeschlagen haben, beträchtlich. Schüler in Berufsausbildung geben beispielsweise wesentlich häufiger an, dass dies ihrem Wunsch entsprach (Grund (i)), als Schüler an Berufsfachschulen.

Als Grund (unter ggf. mehreren), warum Schüler, die sich auf eine Lehrstelle beworben haben, keine Zusage erhalten haben, wird am häufigsten genannt, dass es zu wenige offene Lehrstellen gab (54 Prozent der entsprechenden KÜM-Schüler in Rheinland-Pfalz geben dies an, siehe Tabelle 4.8). Knapp die Hälfte der KÜM-Schüler (46 Prozent) mit erfolgloser Ausbildungsplatzsuche gibt an, sich zu wenig oder nicht richtig um eine Lehrstelle bemüht zu haben. 42 Prozent nennt als Grund, dass sie nicht so recht wussten, für was sie sich entscheiden sollten. Etwas unter

Evaluation KÜM

Tabelle 4.7

Weshalb haben Sie sich für den eingeschlagenen Ausbildungsweg entschieden?

	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu	weiß nicht
Dies entsprach meinem Wunsch					
Nur Rheinland-Pfalz					
KÜM-Schulen					
Insgesamt (57)	47	28	18	7	
Berufsausbildung (8)	100	-	-	-	
10. Klasse allg bild. Schule (29)	48	34	14	3	
Berufsfachschule (16)	19	31	38	13	
sonstiges (4)	50	25	-	25	
Vergleichsschulen					
Insgesamt (48)	44	46	4	6	
Berufsausbildung (9)	67	33	-	-	
10. Klasse allg bild. Schule (16)	50	50	-	-	
Berufsfachschule (18)	22	61	6	11	
sonstiges (5)	60	-	20	20	
Alle Bundesländer					
KÜM-Schulen					
Insgesamt (80)	45	33	14	9	
Berufsausbildung (14)	86	14	-	-	
10. Klasse allg bild. Schule (36)	44	36	11	8	
Berufsfachschule (22)	23	36	27	14	
sonstiges (8)	38	38	13	13	
Vergleichsschulen					
Insgesamt (62)	45	47	3	5	
Berufsausbildung (24)	67	33	-	-	
10. Klasse allg bild. Schule (12)	50	50	-	-	
Berufsfachschule (20)	20	65	5	10	
sonstiges (6)	67	-	17	17	

noch: Tabelle 4.7

	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu	weiß nicht
Ich habe keine andere Ausbildungsmöglichkeit gefunden					
Nur Rheinland-Pfalz					
KÜM-Schulen					
Insgesamt (57)	26	14	19	40	
Berufsausbildung (8)	13	-	13	75	
10. Klasse allg bild. Schule (29)	7	14	34	45	
Berufsfachschule (16)	63	25	-	13	
sonstiges (4)	50	0	-	50	
Vergleichsschulen					
Insgesamt (48)	23	25	10	42	
Berufsausbildung (9)	22	22	11	44	
10. Klasse allg bild. Schule (16)	13	25	13	50	
Berufsfachschule (18)	22	33	6	39	
sonstiges (5)	60	-	20	20	
Alle Bundesländer					
KÜM-Schulen					
Insgesamt (80)	25	14	21	40	
Berufsausbildung (14)	14	-	14	71	
10. Klasse allg bild. Schule (36)	11	11	33	44	
Berufsfachschule (22)	50	18	14	18	
sonstiges (8)	38	38	-	25	
Vergleichsschulen					
Insgesamt (62)	18	21	15	47	
Berufsausbildung (24)	17	17	17	50	
10. Klasse allg bild. Schule (12)	8	21	21	50	
Berufsfachschule (20)	20	30	5	45	
sonstiges (6)	50	-	17	33	

Evaluation KÜM

noch: Tabelle 4.7

	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu	weiß nicht
Die Arbeitsagentur, das Arbeitsamt hat mir hierzu geraten bzw. mich hierzu aufgefordert					
Nur Rheinland-Pfalz					
KÜM-Schulen					
Insgesamt (57)	7	18	18	56	2
Berufsausbildung (8)	-	-	13	88	-
10. Klasse allg bild. Schule (29)	7	24	17	52	-
Berufsfachschule (16)	6	13	19	56	6
sonstiges (4)	25	25	25	25	-
Vergleichsschulen					
Insgesamt (48)	8	13	8	71	-
Berufsausbildung (9)	11	11	-	78	-
10. Klasse allg bild. Schule (16)	-	6	13	81	-
Berufsfachschule (18)	11	17	11	61	-
sonstiges (5)	20	20	-	60	-
Alle Bundesländer					
KÜM-Schulen					
Insgesamt (80)	8	15	19	58	1
Berufsausbildung (14)	-	7	14	79	-
10. Klasse allg bild. Schule (36)	11	19	19	50	-
Berufsfachschule (22)	5	9	18	64	5
sonstiges (8)	13	25	25	38	-
Vergleichsschulen					
Insgesamt (62)	8	10	11	71	-
Berufsausbildung (24)	8	8	17	67	-
10. Klasse allg bild. Schule (12)	-	4	13	83	-
Berufsfachschule (20)	10	15	10	65	-
sonstiges (6)	33	17	-	50	-

noch: Tabelle 4.7

	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu	weiß nicht
Die Berufsberatung an meiner Schule hat mir dazu geraten					
Nur Rheinland-Pfalz					
KÜM-Schulen					
Insgesamt (57)	21	33	21	25	-
Berufsausbildung (8)	38	-	25	38	-
10. Klasse allg bild. Schule (29)	14	45	21	21	-
Berufsfachschule (16)	19	38	19	25	-
sonstiges (4)	50	-	25	25	-
Vergleichsschulen					
Insgesamt (48)	15	15	21	48	2
Berufsausbildung (9)	11	-	11	78	-
10. Klasse allg bild. Schule (16)	0	13	31	56	-
Berufsfachschule (18)	28	17	17	33	6
sonstiges (5)	20	40	20	20	-
Alle Bundesländer					
KÜM-Schulen					
Insgesamt (80)	24	33	19	25	-
Berufsausbildung (14)	36	14	21	29	-
10. Klasse allg bild. Schule (36)	17	44	19	19	-
Berufsfachschule (22)	18	27	18	36	-
sonstiges (8)	50	25	13	13	-
Vergleichsschulen					
Insgesamt (62)	18	16	21	44	2
Berufsausbildung (24)	25	-	17	58	-
10. Klasse allg bild. Schule (12)	4	21	25	50	-
Berufsfachschule (20)	25	15	20	35	5
sonstiges (6)	33	33	17	17	-

Evaluation KÜM

noch: Tabelle 4.7

	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu	weiß nicht
Dies entspricht am ehesten meinen Fähigkeiten/ Talenten					
Nur Rheinland-Pfalz					
KÜM-Schulen					
Insgesamt (57)	32	40	16	11	2
Berufsausbildung (8)	50	25	-	13	13
10. Klasse allbild. Schule (29)	34	45	17	3	-
Berufsfachschule (16)	13	38	25	25	-
sonstiges (4)	50	50	-	-	-
Vergleichsschulen					
Insgesamt (48)	31	52	17	-	-
Berufsausbildung (9)	44	56	-	-	-
10. Klasse allbild. Schule (16)	13	75	13	-	-
Berufsfachschule (18)	28	44	28	-	-
sonstiges (5)	80	-	20	-	-
Alle Bundesländer					
KÜM-Schulen					
Insgesamt (80)	39	38	13	10	1
Berufsausbildung (14)	64	21	-	7	7
10. Klasse allbild. Schule (36)	42	39	14	6	-
Berufsfachschule (22)	18	41	23	18	-
sonstiges (8)	38	50	-	13	-
Vergleichsschulen					
Insgesamt (62)	17	63	21	-	-
Berufsausbildung (24)	25	50	25	-	-
10. Klasse allbild. Schule (12)	42	58	-	-	-
Berufsfachschule (20)	67	17	17	-	-
sonstiges (6)	29	53	18	-	-

Quelle: forsa Befragung q0674, Schulabgänger 2009/10, eigene Berechnungen.

Tabelle 4.8

Was glauben Sie, warum haben Sie keine Lehrstelle gefunden? (Mehrfachnennungen möglich)

	Rheinland-Pfalz		Alle Bundesländer	
	KÜM-Schulen (24)	Vergleichs- schulen (16)	KÜM-Schulen (35)	Vergleichs- schulen (21)
Es gab zu wenig offene Lehrstellen	54	63	60	67
Die angebotenen Lehrstellen waren zu weit von meinem Wohnort entfernt	13	6	14	5
Ich habe mich zu wenig bzw. nicht so richtig um eine Lehrstelle bemüht	46	44	40	38
Ich habe offensichtlich die Einstellungs Voraussetzungen von Betrieben nicht erfüllt	29	19	31	24
Die Lehrstellen, die ich angeboten bekam, gefielen mir nicht	17	19	11	19
Ich hätte mehr Unterstützung gebraucht	38	50	29	57
Ich wusste nicht so recht, für was ich mich entscheiden sollte	42	25	43	38
Ich hatte das Gefühl, wegen meiner Herkunft oder Nationalität benachteiligt zu werden	13	13	9	10
Sonstiges	25	-	20	5

Quelle: forsa Befragung q0674, Schulabgänger 2009/10, eigene Berechnungen. – Nur Personen, die sich auf eine Lehrstelle beworben haben, aktuell aber keine Berufsausbildung machen. – Tabelle gibt Anteil der Befragten in Prozent an, die zustimmend antworten. Mehrfachnennungen möglich. – Werte in Klammern geben Anzahl der Befragten an.

einem Drittel der KÜM-Schüler und ein größerer Anteil als bei den Vergleichsschülern sagt, dass sie selbst offensichtlich die Einstellungs Voraussetzungen der Betriebe nicht erfüllt haben. 38 Prozent der KÜM-Schüler in Rheinland-Pfalz (und somit deutlich weniger Schüler als in den Vergleichsschulen) benennen als einen Grund für ihren ausgebliebenen Erfolg, dass sie mehr Unterstützung gebraucht hätten.

Dass man ein Lehrstellenangebot hatte und dieses selbst abgelehnt hat, z.B. weil die Lehrstelle zu weit vom Wohnort entfernt war oder einem die Lehrstelle nicht gefiel, wird von den KÜM-Schülern eher selten genannt.

Tabelle 4.9

Warum haben Sie sich nicht um eine Lehrstelle beworben? (Mehrfachnennungen möglich)

	Rheinland-Pfalz		Alle Bundesländer	
	KÜM-Schulen (28)	Vergleichsschulen (23)	KÜM-Schulen (36)	Vergleichsschulen (30)
Keine Chance auf Erfolg gesehen	14	13	17	13
Weil davon abgeraten wurde	4	9	6	10
Schulische Vorbildung reicht noch nicht aus	32	57	33	50
Erst Noten verbessern und höheren schulischen Abschluss erzielen	82	91	81	90
Weil ich auch mit abgeschlossener Lehre keine bessere Arbeit finden würde, als ohne Lehre	25	22	28	20
Sonstige Gründe	21	4	25	13

Quelle: forsa Befragung q0674, Schulabgänger 2009/10, eigene Berechnungen. – Nur Personen, die im Frühjahr den Wunsch hatten eine Berufsausbildung zu machen, sich aber nicht um eine Lehrstelle beworben haben. – Tabelle gibt Anteil der Befragten in Prozent an, die zustimmend antworten. – Mehrfachnennungen möglich. Werte in Klammern geben Anzahl der Befragten an.

Verglichen mit dem letzten Jahr geben mehr KÜM-Schüler an, dass man sich zu wenig bzw. nicht so richtig um eine Lehrstelle bemüht habe, dass man nicht so recht wusste, für was man sich entscheiden solle, oder dass angebotene Lehrstellen nicht gefielen. Dass es zu wenige Lehrstellen gab oder man mehr Unterstützung gebraucht hätte, wurde von den Abgängern 2009/10 hingegen seltener genannt.

Schüler, die ursprünglich den Wunsch hatten, eine Berufsausbildung zu machen, sich aber nicht um eine Lehrstelle beworben haben, geben für diese Entscheidung als häufigsten Grund an, erst die Noten verbessern und einen höheren schulischen Abschluss erzielen zu wollen (82 Prozent der entsprechenden KÜM-Schüler in Rheinland-Pfalz, siehe Tabelle 4.9). 32 Prozent der entsprechenden KÜM-Schüler sagen, dass ihre schulische Vorbildung noch nicht ausreicht. 14 Prozent haben keine Chance auf Erfolg gesehen und vier Prozent wurde von einer Bewerbung abgeraten.

5. Zufriedenheit mit der Ausbildungssituation

Bei sechs von sieben (86 Prozent) der KÜM-Schüler in Rheinland-Pfalz, die mit einer Berufsausbildung begonnen haben, entspricht der Ausbildungsberuf, mit dem begonnen wurde, dem Wunschberuf (Tabelle 5.1). Bei einem von sieben KÜM-Schülern, die eine Berufsausbildung begonnen haben, trifft dies nur teilweise zu. In den Vergleichsschulen gibt ein geringerer Anteil an Schülern an, dass der Ausbildungsberuf dem Wunschberuf entspricht.

Tabelle 5.1

Entspricht Ihr Ausbildungsberuf Ihrem Wunschberuf?

in %

	ja	teilweise	nein
Nur Rheinland-Pfalz			
KÜM-Schulen (7)	86	14	-
Vergleichsschulen (7)	57	43	-
Alle Bundesländer			
KÜM-Schulen (11)	91	9	-
Vergleichsschulen (9)	67	33	-

Quelle: forsa Befragung q0674, Schulabgänger 2009/10, eigene Berechnungen. – Nur Personen in dualer Ausbildung. – Werte in Klammern geben Anzahl der Befragten an.

Von den KÜM-Schülern in Rheinland-Pfalz, die keine Berufsausbildung begonnen haben, bezeichnen jeder Zweite (53 Prozent) die aktuelle Ausbildungssituation als „eine Situation, die ich von vornherein in Betracht gezogen habe“. Zwölf Prozent bezeichnen die aktuelle Ausbildungssituation als „Situation, die ich nicht unbedingt wollten, inzwischen aber ganz gut finde“ und acht Prozent als „sinnvolle Überbrückung“ (Tabelle 5.2). Sechzehn Prozent der KÜM-Schülern in Rheinland-Pfalz, die keine Berufsausbildung begonnen haben, bezeichnen die aktuelle Situation als „Notlösung“ und acht Prozent als „Sackgasse, die ihnen nicht weiterhilft und aus der sie so schnell wie möglich heraus möchten“. Wurde die Situation im letzten Jahr von KÜM-Schülern seltener als „Sackgasse“ bezeichnet als von Schülern der Vergleichsschulen, hat sich dies nun leicht umgekehrt.

Nur knapp 7 Prozent der KÜM-Schüler aus Rheinland-Pfalz, die den Wunsch hatten, eine Berufsausbildung zu machen, aber keine Lehrstelle gefunden haben, haben keinerlei Interesse mehr an einer betrieblichen Ausbildung. 14 Prozent hatten

Tabelle 5.2
Wie würden Sie Ihre jetzige Situation kennzeichnen?
 in %

	Rheinland-Pfalz		Alle Bundesländer	
	KÜM-Schulen (51)	Vergleichs- schulen (39)	KÜM-Schulen (69)	Vergleichs- schulen (50)
Diese Situation habe ich von vornherein auch in Betracht gezogen	53	59	52	56
Diese Situation wollte ich nicht unbedingt, finde sie inzwischen aber ganz gut	12	23	14	26
Ist eine sinnvolle Überbrückung	8	10	7	8
Ist nur eine Notlösung	16	5	14	6
Ist eine Sackgasse, die mir nicht weiterhilft und aus der ich so schnell wie möglich heraus möchte	8	3	7	4
Weiß nicht/keine Angabe	4	-	4	-

Quelle: forsa Befragung q0674, Schulabgänger 2009/10, eigene Berechnungen. – Nur Personen die keine Berufsausbildung machen. Werte in Klammern geben Anzahl der Befragten an.

zum Zeitpunkt der Befragung hingegen noch für das aktuelle Ausbildungsjahr Interesse an einer Lehrstelle, 62 Prozent für das kommende Ausbildungsjahr und weitere 17 Prozent für einen späteren Zeitpunkt. Im Vergleich zum letzten Jahr hat sich somit diesbezüglich nichts verändert.

6. Sicht der Schüler auf die zurückliegende Schulzeit und subjektive Bewertung von KÜM

Neben Fragen zur aktuellen Ausbildungssituation und eventuellen Bewerbungsaktivitäten wurden im Rahmen des Telefoninterviews auch Fragen zur zurückliegenden Schulzeit gestellt und um eine Bewertung unterschiedlicher Aspekte der Schulzeit gebeten. KÜM-Schüler wurden darüber hinaus um eine direkte Bewertung von KÜM gebeten.

Tabelle 6.1 gibt den Anteil der Schüler wieder, die an verschiedenen Aktivitäten und Programmen teilgenommen haben, die von den Schulen oder im Rahmen des Unterrichts angeboten wurden. Konkret wurde nach folgenden Aktivitäten gefragt: Hausaufgabenhilfe, Berufsorientierung, Berufspraktika, Bewerbungstrainings und Tests, mit denen die beruflichen Wünsche oder Fähigkeiten festgestellt wurden. Neun Zehntel der KÜM-Schüler geben an, an derartigen Tests teilgenommen zu haben. Der Anteil der Schüler, die Bewerbungstrainings durchlaufen oder ein Berufspraktikum absolviert haben, ist ähnlich hoch. Drei Viertel der KÜM-Schüler haben an einer Berufsorientierung teilgenommen und vier Zehntel an einer Hausaufgabenhilfe (wobei KÜM-Schüler in Rheinland-Pfalz etwas häufiger an Hausaufgabenhilfen teilgenommen haben als KÜM-Schüler in anderen Bundesländern und dafür etwas seltener von einer Teilnahme an Berufsorientierungen berichten).

Tabelle 6.1

Welche Angebote gab es an Ihrer Schule, an denen Sie teilgenommen haben?
in %

	Rheinland-Pfalz		Alle Bundesländer	
	KÜM-Schulen (59)	Vergleichs- schulen (48)	KÜM-Schulen (83)	Vergleichs- schulen (62)
Hausaufgabenhilfe	49	40	39	40
Berufsorientierung	69	73	76	73
Berufspraktika	88	77	89	77
Bewerbungstrainings	88	85	87	84
Test, mit dem berufliche Wünsche oder Fähigkeiten festgestellt wurden	88	65	92	63

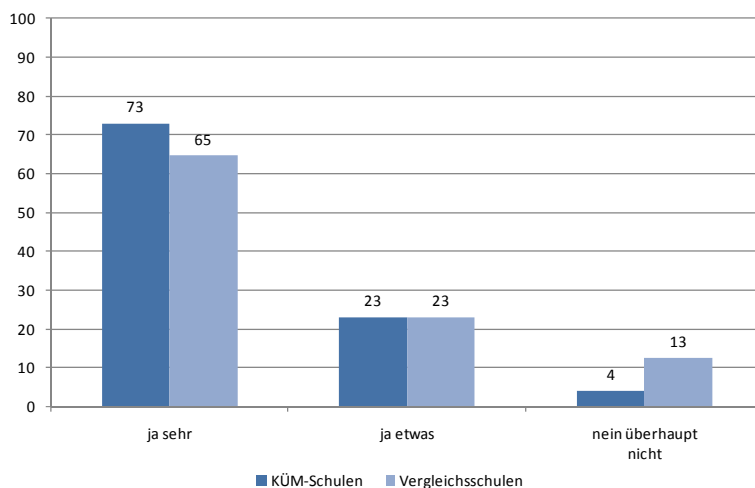
Quelle: forsa Befragung q0674, Schulabgänger 2009/10, eigene Berechnungen. – Werte in Klammern geben Anzahl der Befragten an.

Der Vergleich mit den Befragungsergebnissen der Abgangskohorte 2008/09 zeigt, dass KÜM-Schüler deutlich häufiger an derartigen Unterstützungsmaßnahmen der Schulen teilnehmen bzw. davon berichten als im Jahr zuvor. Ein ähnliches Bild, zunehmender Aktivitäten in bzw. durch die Schulen, ist jedoch auch in der Vergleichsgruppe festzustellen. Wie bereits im vergangenen Jahr haben die KÜM-Schüler deutlich häufiger an Tests teilgenommen, mit denen die beruflichen Wünsche oder Fähigkeiten festgestellt wurden, als Schüler der Vergleichsschulen. Bewerbungstrainings wurden von KÜM-Schülern ebenfalls etwas häufiger durchlaufen, genauso wie Berufspraktika. Bei der Abgangskohorte 2008/09 hatten die Vergleichsschüler noch öfter ein Praktikum absolviert als die befragten KÜM-Schüler.

Drei Viertel der KÜM-Schüler, die an einem Berufspraktikum teilgenommen haben, hat das Berufspraktikum bei der Planung der beruflichen Zukunft sehr geholfen, mehr als einem Fünftel der Schüler etwas und lediglich 4 Prozent überhaupt nicht. KÜM-Schüler schätzen damit die Nützlichkeit von Berufspraktika im Rückblick etwas positiver ein als Abgänger der Vergleichsschulen (Schaubild 6.1). Bewerbungstrainings werden im Rückblick von 64 Prozent der KÜM-Schüler mit sehr hilfreich für die Planung der beruflichen Zukunft bewertet, von 33 Prozent mit etwas hilfreich und von 4 Prozent mit überhaupt nicht hilfreich.

Schaubild 6.1

Hat das Berufspraktikum Ihnen bei der Planung der beruflichen Zukunft geholfen?
in %



Quelle: forsa Befragung q0674, Schulabgänger 2009/10, eigene Berechnungen.

Evaluation KÜM

Bezüglich Tests zur Ermittlung von Wünschen und Fähigkeiten, geben 43 Prozent der KÜM-Schüler, die an einem derartigen Test teilgenommen haben, an, dass der Test bei der Planung ihrer beruflichen Zukunft sehr geholfen hat, 45 Prozent geben an, dass der Test etwas geholfen hat und 12 Prozent, dass der Test überhaupt nicht geholfen hat. Sowohl bei der Bewertung von Bewerbungstrainings als auch von Tests unterscheiden sich die Angaben von KÜM- und Vergleichsschülern kaum.

Während Berufsorientierungen im letzten Jahr der geringste Einfluss auf die Zukunftspläne zugewiesen wurde, haben die KÜM-Schüler des Jahrgangs 2009/10 ein deutlich positiveres Bild. 52 Prozent der KÜM-Schüler, die an einer Berufsorientierung teilgenommen haben, hat diese Berufsorientierung bei der Planung der beruflichen Zukunft sehr geholfen, 46 Prozent etwas und lediglich 2 Prozent überhaupt nicht. Im Vergleich mit den Kontrollschülern fällt die Beurteilung in diesem Jahr deutlich positiver aus. (In den Kontrollschulen geben 33 Prozent an, Berufsorientierungen seien sehr hilfreich gewesen, 62 Prozent etwas und 4 Prozent überhaupt nicht hilfreich.)

Tabelle 6.2

Haben Sie insgesamt das Gefühl, dass Ihre Schule sich bemüht hat, Sie beim Übergang in Ausbildung oder Beruf zu unterstützen?

in %

	ja sehr	ja etwas	nein überhaupt nicht
Nur Rheinland-Pfalz			
KÜM-Schulen (59)	86	11	4
Vergleichsschulen (48)	76	21	3
Alle Bundesländer			
KÜM-Schulen (83)	85	12	3
Vergleichsschulen (62)	75	21	4

Quelle: forsa Befragung q0674, Schulabgänger 2009/10, eigene Berechnungen. – Werte in Klammern geben Anzahl der Befragten an.

Tabelle 6.2 gibt die Bewertung der Schüler hinsichtlich der Anstrengungen der Schule wieder, die diese in Bezug auf die Unterstützung beim Übergang Schule-Beruf unternommen hat. 86 Prozent der KÜM-Schüler in Rheinland-Pfalz haben das Gefühl, dass die Schule sich sehr bemüht hat, sie beim Übergang Schule-Beruf zu unterstützen, 11 Prozent sagen, dass die Schule sich etwas bemüht hat und 4 Prozent glauben, dass die Schule sich überhaupt nicht bemüht hat. Die Bewertung der KÜM-Schüler hat sich somit im Vergleich zum letzten Jahr verbessert. Außer-

dem geben die Schülern der Vergleichsschulen mit etwa 10 Prozentpunkten seltener an, dass die Schule sich sehr bemüht hat und dafür entsprechend häufiger, dass die Schule sich etwas bemüht hat. Bei der letzten Abgangskohorte waren bei dieser Frage keine Unterschiede zwischen KÜM und Vergleichsschulen aufgetreten.

Tabelle 6.3 gibt die Zustimmung der Schüler zu einer Reihe von Aussagen über die Schulzeit und die Schule wieder. Die Schüler sollten jeweils angeben, ob diese Aussagen voll zutreffen, eher zutreffen, eher nicht zutreffen oder gar nicht zutreffen. Folgende Aussagen wurden hierbei bewertet: (i) „Mit den Lehrern bin ich gut zurecht gekommen“, (ii) „Die Lehrer haben viel getan, um uns Schülern etwas beizubringen“, (iii) „Die Lehrer und die Schule haben viel getan, um uns Schüler auf den Berufseinstieg vorzubereiten und uns bei der Berufswahl zu unterstützen“ sowie (iv) „Ich bin gut vorbereitet für die weitere Ausbildung“. Gaben die KÜM-Schüler des vorherigen Abschlussjahrgangs tendenziell geringfügig weniger positive Antworten als die Schüler der Vergleichsschulen, hat sich dies nun umgekehrt. Die KÜM-Schüler des Abschlussjahrgangs 2009/10 bewerten ihre Lehrer und die Schulzeit nun etwas besser als die Vergleichsschüler. Insgesamt wird deutlich öfter voll zugestimmt, dass die Lehrer viel getan haben, um den Schülern etwas beizubringen und auch der Aussage, dass Schule und Lehrer viel getan haben, um die Schüler auf den Berufseinstieg vorzubereiten und sie bei der Berufswahl zu unterstützen. Jeder zweite KÜM-Schüler stimmt nun voll der Aussage zu, dass er gut vorbereitet sei für die weitere Ausbildung. Beim Aspekt „Ich bin gut vorbereitet für die weitere Ausbildung“ fällt der Bewertungsvorsprung der KÜM-Schulen vor den Vergleichsschulen am größten aus.

KÜM-Schüler wurden schließlich noch um eine Einschätzung von KÜM gebeten. Auf die Frage, ob sie das Gefühl haben, dass ihnen KÜM geholfen hat, die richtige Entscheidung zu treffen, was sie nach der 9. Klasse machen sollen, antworten 78 Prozent der KÜM-Schüler „ja sehr“, 20 Prozent „ja etwas“ und zwei Prozent „nein überhaupt nicht“ (Schaubild 6.2). Damit fällt das Urteil über KÜM deutlich positiver aus als im Vorjahr (damals: 44 Prozent „ja sehr“, 33 Prozent „ja etwas“ und 23 Prozent „nein überhaupt nicht“).

Fünf von zwölf KÜM-Schülern (42 Prozent), die eine betriebliche Ausbildung machen, geben außerdem an, dass ihnen KÜM oder der KÜM-Lotse dabei geholfen hat, dass Sie diese Ausbildungsstelle gefunden haben (z.B. durch Hilfe beim Erstellen der Bewerbungsunterlagen, durch Betriebspraktika usw.). Die verbleibenden sieben KÜM-Schüler, die eine betriebliche Ausbildung machen, sagen hingegen, dass sie die Ausbildungsstelle auch ohne KÜM gefunden hätten.

Evaluation KÜM

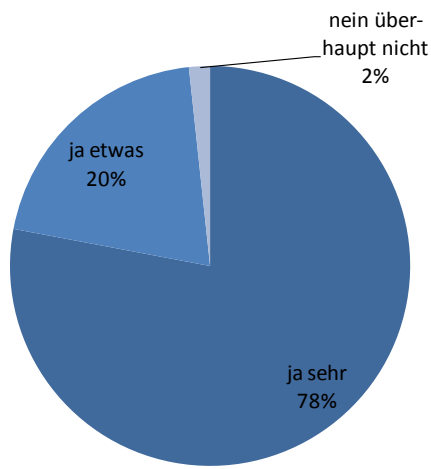
Tabelle 6.3
Rückblickende Bewertung der Schulzeit
 in %

	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu
Nur Rheinland-Pfalz				
Mit den Lehrern bin ich gut zurecht gekommen				
KÜM-Schulen (59)	64	31	3	2
Vergleichsschulen (48)	60	35	4	-
Die Lehrer haben viel getan, um uns Schülern etwas beizubringen				
KÜM-Schulen (59)	69	24	5	2
Vergleichsschulen (48)	71	25	4	-
Die Lehrer und die Schule haben viel getan, um uns Schüler auf den Berufseinstieg vorzubereiten und uns bei der Berufswahl zu unterstützen				
KÜM-Schulen (59)	83	15	-	2
Vergleichsschulen (48)	75	17	4	4
Ich bin gut vorbereitet für die weitere Ausbildung				
KÜM-Schulen (59)	49	44	7	-
Vergleichsschulen (48)	35	48	17	-
Alle Bundesländer				
Mit den Lehrern bin ich gut zurecht gekommen				
KÜM-Schulen (83)	70	25	2	2
Vergleichsschulen (62)	63	34	3	-
Die Lehrer haben viel getan, um uns Schülern etwas beizubringen				
KÜM-Schulen (83)	75	20	4	1
Vergleichsschulen (62)	69	27	3	-
Die Lehrer und die Schule haben viel getan, um uns Schüler auf den Berufseinstieg vorzubereiten und uns bei der Berufswahl zu unterstützen				
KÜM-Schulen (83)	84	13	1	1
Vergleichsschulen (62)	76	16	5	3
Ich bin gut vorbereitet für die weitere Ausbildung				
KÜM-Schulen (83)	53	40	6	1
Vergleichsschulen (62)	32	50	18	-

Quelle: forsa Befragung q0674, Schulabgänger 2009/10, eigenen Berechnungen. - Werte in Klammern geben Anzahl der Befragten an.

Schaubild 6.2

Hat Ihnen KÜM geholfen, die richtige Entscheidung zu treffen, was Sie nach der 9. Klasse machen sollen?



Quelle: forsa Befragung q0674, Schulabgänger 2009/10, eigene Berechnungen.

7. Fazit

Dieser Bericht dokumentiert die abschließenden Ergebnisse der Evaluation des Projekts „Hauptschultalente für die Metropolregion – Kooperatives Übergangsmangement Schule-Beruf KÜM“. Er basiert dabei vornehmlich auf Analysen der Schulabgangskohorte 2009/2010 anhand der Daten des Monitoring und der eigenen Befragung und nimmt an relevanten Stellen Bezug zu den Zwischenergebnissen der Evaluation, die auf Basis der Schulabgangskohorte 2008/2009 ermittelt wurden (RWI 2010). Insgesamt kann zu den beiden Untersuchungsjahrgängen gesagt werden, dass sie zu ähnlichen Befunden kommen.

Die Problematik der Datenerhebung im Rahmen der eigenen Befragung zur Umsetzung des Vergleichsgruppendesigns wurde im Zwischenbericht ausführlich thematisiert. Auch im Untersuchungsjahr 2010 zeigte sich, dass eine Befragung der Zielgruppe nicht ohne Komplikationen ist, dass diese aber insbesondere durch umfangreiche Datenschutzauflagen erschwert wurde. Letzteres fand wie auch im Vorjahr Ausdruck darin, dass im Bundesland Rheinland-Pfalz aufgrund der geringeren Auflagen eine deutlich höhere Antwortquote erzielt werden konnte als in Hessen und Baden-Württemberg. Dennoch basiert die Vergleichsgruppenanalyse insgesamt auf einer Antwortquote, die der Quote vergleichbarer Untersuchungen ähnlich und somit insgesamt als noch zufriedenstellend einzuschätzen ist (vgl. Abschnitt 8.2). Die Monitoringdaten zur deskriptiven Auswertung allein der KÜM-Schulen und -Schüler sind von dieser Problematik nicht betroffen und somit auch in ihrer Aussagekraft nicht beschränkt.

Die Auswertung dieser Monitoringdaten zeigt zunächst, dass der Großteil der Schulabgänger des Jahres 2009/2010 (und auch jener des vorigen Jahrgangs 2008/2009) die drei (zwei) Jahre KÜM auch tatsächlich durchlaufen hat. Desweiteren finden im Rahmen der Umsetzung von KÜM auch tatsächlich eine Vielzahl der vorgesehenen Aktivitäten statt. Insbesondere ist hervorzuheben, dass die klare Mehrzahl der KÜM-Schüler bis zu ihrem Abschluss ein Praktikum durchlaufen hat. Gleichzeitig existieren beim Praktikaangebot auch nennenswerte Unterschiede zwischen den Schulen: während einige Schulen den Fokus auf ein Praktikum entweder in der 8. oder in der 9. Klasse legen, haben KÜM-Schüler in anderen Schulen in beiden Klassenstufen jeweils ein Praktikum absolviert. In einer ganzen Reihe an Schulen finden Praktika bereits in der 7. Klasse statt, manche Schulen unterstützen Praktika gar in jeder der drei Klassenstufen.

Auch andere KÜM-Aktivitäten variieren stark zwischen den einzelnen Schulen, zunächst aber auch zwischen den beiden Klassenstufen: Für die Schulabgängerkohorte 2008/2009 fanden deutlich mehr KÜM-Aktivitäten in der 9.

Klasse als in der 8. Klasse statt (RWI 2010). Dies hängt zweifelsohne mit der Tatsache zusammen, dass für diese Kohorte in der 8. Klasse KÜM ein neu aufgelegtes Programm war, und die Thematik des Übergangsmagements insbesondere in der Abschlussjahrgangsstufe von Bedeutung ist. In der Schulabgängerkohorte 2009/2010 verteilt sich dies stärker zwischen den Klassenstufen 8 und 9. Die am stärksten unternommenen Aktivitäten waren Bewerbungcoaching und -erstellung, Gespräch mit dem Berufsberater und Unterstützungsbausteine im Klassenverbund. Aktivitäten wie Betriebsbesichtigungen und Zielvereinbarungen fanden nur in einzelnen Schulen statt. Besuche einer Agentur für Arbeit finden vorwiegend in der 8. Klasse statt.

Des Weiteren legen die Befragungsdaten nahe, dass in KÜM-Schulen durchschnittlich mehr Aktivitäten – insbesondere Berufspraktika und berufliche Eignungstests – stattfinden als in Vergleichsschulen.

Auch in den schulischen Leistungen der Schüler gibt es Unterschiede zwischen den KÜM-Schulen. Die durchschnittlichen Leistungen der Abschlussklassen 2009/2010 in den Fächern Mathematik (2,3 bis 3,7; Gesamtdurchschnitt 3,2), Deutsch (2,7 bis 3,8; Gesamtdurchschnitt 3,2) und Englisch (2,4 bis 3,7; Gesamtdurchschnitt 3,2) variieren durchaus in Größenordnungen über einen Notenpunkt hinaus. Insgesamt scheinen sich die Notendurchschnitte auf durchschnittlichem bis niedrigem Niveau zu bewegen, wie diese Daten aus dem Monitoringsystem zeigen. Vergleicht man dies mit den Angaben der KÜM-Schüler aus unserer Befragung, so reportieren die Befragten tendenziell eher bessere Noten als der Gesamtdurchschnitt – Mathematik 2,7; Englisch 2,9; Deutsch 2,6. Die Befragten aus den Vergleichsschulen reportieren ähnliche Werte. Diese Befragungsergebnisse können einerseits auf die Selektivität der Stichprobe hindeuten, wären andererseits aber auch zu erklären mit einer Tendenz der Befragten, die eigenen schulischen Leistungen zu beschönigen.

26 Prozent der Absolventen aller KÜM-Schulen (Kohorte 2009/2010) geht in eine Berufsausbildung, während 40 Prozent auf eine Berufsfachschule wechseln, und wiederum etwa 17 Prozent in die 10. Klasse übergehen. Diese Verteilung ist unter den für die Evaluation ausgewählten KÜM-Schulen sehr ähnlich. Unter den Teilnehmern der Befragung wiederum sind die Berufsfachschüler unter-, die 10. Klässler überrepräsentiert. Bei der Analyse der KÜM- und der Vergleichsschulen zeigt sich zwar kein signifikant höherer Anteil des Übergangs in Berufsausbildung für die KÜM-Schulen, bemerkenswert ist allerdings die Entwicklung über die Zeit: War die Übergangsquote in duale Ausbildung 2008/2009 etwa 18 Prozent, so ist sie für den Jahrgang 2009/2010 etwa 26 Prozent. Eine positive Entwicklung, die auf eine verbesserte konjunkturelle Lage zurückzuführen sein könnte, aber auch darauf, dass die im Programmverlauf erweiterte Aktivität von KÜM Erfolge zeitigt.

Insgesamt zeigt sich hinsichtlich der einleitend aufgeführten Kernziele von KÜM eine deutlich positive Entwicklung über die Zeit, die sich in der Regel aber nicht signifikant von den Vergleichsschulen absetzt:

(i) Die Quote der Übergänge in ein duales Ausbildungsverhältnis stieg laut MRN (2010) kontinuierlich von 14,4 Prozent in 2006/07 über 15,4 Prozent (2007/08) auf 18,3 Prozent (2008/09). Der vorliegende Bericht zeigt einen weiteren Anstieg auf 25 Prozent für das Jahr 2009/10. Trotz dieser positiven Entwicklung über die Zeit zeigen die Ergebnisse der Telefonbefragung, dass die KÜM-Schulen damit nicht besser dastehen als die jeweiligen Vergleichsschulen. Auch bei anderen "erfolgreichen Übergängen" wie z.B. in eine 10. Klasse einer allgemeinbildenden Schule unterscheiden sich KÜM- und Vergleichsschulen nicht signifikant.

(ii) Die Anzahl der Abgänger ohne Hauptschulabschluss ist in der Abgangskohorte 2009/10 mit fünf Prozent deutlich geringer als im Durchschnitt der drei Bundesländer. Dies ist geringfügig geringer als in den Vergleichsschulen.

(iii) Über die Nachhaltigkeit der Integration in die Berufsausbildung (Verringerung der Quote der Abbrecher von Ausbildung oder Beruf) kann die Evaluation aufgrund ihres zeitlichen Rahmens keine Auskunft geben.

(iv) Ein zusätzliches Ziel von KÜM ist die Gewinnung einer größeren Anzahl an Praktikumsplätzen. Diese konnte bei der Abgangskohorte 2009/10 im Vergleich zur vorherigen Abgangskohorte deutlich gesteigert werden, auch relativ zu den Vergleichsschulen. In der Abgangskohorte 2009/10 haben in Klasse 7, 8 und 9 je 37, 97 bzw. 69 Prozent der Schüler jeweils mindestens ein Praktikum innerhalb des Schuljahrs absolviert.

Wie in der Einleitung bemerkt kann die Evaluation nur den Effekt von KÜM relativ zu anderen (ähnlichen) Aktivitäten des Übergangsmangements der Vergleichsschulen messen, nicht relativ zu gar keiner Aktivität, da eben jede Schule ihre Schüler in irgendeiner Form unterstützt. Hierzu zeigen die Vergleichsgruppenanalysen keinen signifikanten Effekt von KÜM: Das Projekt KÜM ist somit auf Basis der Befragungsdaten nicht nachweisbar erfolgreicher als alternative Formen des Übergangsmangements, es ist aber auch nicht weniger erfolgreich. Die Sinnhaftigkeit des Programms lässt sich an einigen Indizien und Detailergebnissen ablesen, die zeigen, dass KÜM den Schülern beim Übergang in die Berufsausbildung zu helfen scheint.

Zunächst berichtet unter jenen Befragten, die eine Berufsausbildung begonnen haben, ein deutlich höherer Anteil der KÜM-Schüler, dass dies dem Wunschberuf entspricht, als Schüler der Vergleichsschulen (91 vs. 67 Prozent, wobei die zugrunde liegenden Fallzahlen insgesamt eher klein sind). Gleichzeitig sagen unter jenen

Befragten, die keine Lehrstelle gefunden haben, weniger KÜM-Schüler als Vergleichsschüler, dass sie mehr Unterstützung gebraucht hätten (38 vs. 50 Prozent). Dieses Gefühl spiegelt sich darin wieder, dass generell ein etwas größerer Schüleranteil in KÜM-Schulen als in Vergleichsschulen berichtet, die „Schule habe sich sehr bemüht, [mich] beim Übergang in Ausbildung oder Beruf zu unterstützen“ (85 vs. 75 Prozent). So fühlen sich KÜM-Schüler mit größerer Wahrscheinlichkeit „gut vorbereitet für die weitere Ausbildung“ (53 vs. 32 Prozent bei der Antwort „trifft voll zu“).

Abschließend ist das Ergebnis zu betonen, dass generell beim Übergang Schule-Beruf Berufspraktika eine wichtige Rolle zu spielen scheinen. Bei der Abgangskohorte 2009/2010 machen 20% der Schüler, die ein Betriebspraktikum gemacht haben und eine Lehre machen wollten, diese Lehre jetzt im damaligen Betrieb. Gleichzeitig bedeutet das, dass 75% der Schüler, die aktuell eine betriebliche Ausbildung machen und die vorher ein Betriebspraktikum gemacht haben, ihre Lehre im damaligen Betrieb machen. Dementsprechend antworten 73% der befragten KÜM-Schüler (Vergleichsgruppe: 65%) auf die Frage, ob ihnen das Berufspraktikum bei der Planung der beruflichen Zukunft geholfen habe, mit „ja sehr“. In diesem Zusammenhang ist die erfolgreiche Gewinnung zusätzlicher Praktikumsplätze durch KÜM (auch relativ zu den Vergleichsschulen) positiv zu bewerten.

8. Anhang

8.1 Auswahl der Schulen für die Evaluation

Ziel der Evaluation ist, die kausale Wirkung von KÜM zu bestimmen. Die kausale Wirkung soll durch einen Vergleich zwischen Schülern in Schulen, die KÜM umsetzen, mit Schülern in Schulen ohne KÜM gemessen werden, der jeweils für die Abgangskohorten 2009 und 2010 erfolgt. Dieser Vergleich soll die Wirkung von KÜM stichhaltig ermitteln, ohne einer Verzerrung durch konjunkturelle Effekte ausgesetzt zu sein. Grundlage für einen unverzerrten Vergleich von Schülern zwischen Teilnehmerschulen und nicht teilnehmenden Schulen ist, dass diese Schulen und deren Schülerschaft hinreichend homogen sind und die Performance der Schüler der Kontrollgruppe jener entspricht, die Schüler der Teilnehmergruppe gehabt hätten, hätten diese Schulen nicht an KÜM teilgenommen (die in der Wirkungsforschung sog. *kontrafaktische Situation*).

Um eine derartige Homogenität zu erzielen, wurden die folgenden Kriterien herangezogen: (i) Der lokale Arbeitsmarkt und die regionale Struktur sollten sich ähneln. (ii) Die Struktur der Schüler sollte sich ähneln (z.B. gemessen am Anteil der Schulabbrecher in zurückliegenden Jahren oder dem Anteil der Migranten an der Schülerschaft). (iii) Die Struktur der Schule sollte sich möglichst ähneln (z.B. gemessen an der Anzahl der Schüler in Klassenstufe 9, Ganztagsangeboten oder dem Vorhandensein einer 10. Klassenstufe). (iv) Schließlich sollten die Vergleichsschulen soweit möglich nicht an anderen (Modell-) Projekten des Übergangsmangements teilnehmen oder nur kleinere Maßnahmen durchführen.

Während Informationen zu (i) verhältnismäßig einfach zu erhalten sind (für die Rhein-Neckar Region beispielsweise auf Kreisebene durch das WIAS-System www.arbeitsmarktmonitoring-rhein-neckar.de) bzw. das Kriterium dadurch erfüllt werden kann, Schulen des gleichen Ortes auszuwählen, sind Informationen zu (ii) kaum oder gar nicht öffentlich verfügbar. Im Rahmen der von den Ländern geführten Schulstatistiken werden entsprechende Daten zwar erhoben, stehen der Wissenschaft auf Ebene einzelner Schulen bzw. Klassenstufen jedoch aus Datenschutzgründen nicht zur Verfügung. Selbst den zuständigen Schulämtern liegen die entsprechenden Daten, laut eigener Auskunft, nicht auf Ebene der einzelnen Klassenstufen oder Schulen vor. Einzige Ausnahme hiervon ist die Stadt Mannheim, die detaillierte Statistiken zur Zusammensetzung der Klassenstufen und zu Schulabgän-

gern für alle Schulen im Kreis Mannheim führt (Stadt Mannheim 2007¹⁵, Stadt Mannheim 2008¹⁶). Auch zu (iv) sind zentral keine Informationen verfügbar, die der Öffentlichkeit zugänglich sind.

Aufgrund dieser Restriktionen wurde folgendes Vorgehen bei der Auswahl der Schulen gewählt. In Baden-Württemberg wurden nur Schulen in Mannheim in die engere Auswahl mit einbezogen, wodurch automatisch Kriterium (i) erfüllt wurde. Unter diesen wurden auf Basis der Mannheimer Schulstatistik zwei Vergleichsschulen ausgewählt, die einen möglichst ähnlichen Anteil an ausländischen Schülern haben sowie in den Jahren 2006 und 2007 eine ähnliche Abgangsquote aus Klasse 9 von Schülern ohne Hauptschulabschluss hatten, wie die beiden KÜM-Schulen in Mannheim. Desweiteren wurde darauf geachtet, dass Schulen mit bzw. ohne Werkrealschulzweig zueinander passen. Für den Vergleich wurden danach die KÜM-Schulen Pflingstbergschule und Uhland-Hauptschule sowie die Vergleichsschulen Johannes-Kepler-Hauptschule und Käfertalschule ausgewählt.

In Hessen wurde das Schulamt in die Auswahl mit einbezogen, um eine den genannten Kriterien entsprechende Schule zu finden. Auf Basis der dem Schulamt vorliegenden Informationen sowie aufgrund der regionalen Nähe wurde die Dietrich-Bonhoeffer-Schule in Rimbach als Vergleichsschule für die Langenbergschule ausgewählt.

In Rheinland-Pfalz wurde die Schulaufsicht in der ADD (Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion) in die Auswahl mit einbezogen. Aufgrund der dem ADD vorliegenden Informationen wurde eine Vorauswahl an potentiellen Vergleichsschulen getroffen, die den genannten Auswahlkriterien möglichst gut entsprach. Aus dieser Vorauswahl wurden schließlich die KÜM-Schulen Diesterweg-Hauptschule und Friedrich-Ebert-Schule sowie die Vergleichsschulen Robert-Schuman-Schule und Nibelungenschule ausgewählt, die sich jeweils in Frankenthal bzw. Worms befinden.

Für die Vergleichsschulen (sowie alle anderen potentiell zum Vergleich in Frage kommenden Schulen) gilt, dass diese in mehr oder weniger ausgeprägter Form ebenfalls versuchen, den Übergang zwischen Schule und Berufsausbildung zu unterstützen bzw. die Schüler möglichst gut auf den Berufseinstieg vorzubereiten. Dies impliziert, dass Unterschiede zwischen KÜM-Schulen und Vergleichsschulen nicht die Wirkung von KÜM im Vergleich zu einer Situation messen, in der Schüler überhaupt nicht unterstützt werden, sondern die Wirkung von KÜM vs. ein weniger

¹⁵ Stadt Mannheim – Fachbereich Bildung (2007). *Schulentwicklungsbericht: Schulstatistik 2006/2007*.

¹⁶ Stadt Mannheim – Fachbereich Bildung (2008). *Schulentwicklungsbericht: Schulstatistik 2007/2008*.

intensives und weniger koordiniertes Maßnahmenpaket wiedergibt. Die folgende Aufzählung gibt einen Überblick über die wichtigsten von den Vergleichsschulen durchgeführten Aktivitäten, sowie über einzelne Aktivitäten, die von den für die Evaluation ausgewählten KÜM-Schulen neben KÜM durchführen.

Aktivitäten der Vergleichsschulen:

- Die **Johannes-Kepler-Schule** in Mannheim bietet den Schülern der 7. Klasse mit dem Projekt LISA ein Übergangsmangement für junge Migranten über 2 Jahre hinweg an. In der 8. Klasse wurden zwei Projekte mit den Schüler durchgeführt. Zum einen der Bau eines Solarbootes und zum anderen ein Medienprojekt, bei dem ehemalige Schüler in ihren Betrieben besucht werden, um ein Film darüber zu drehen. Das Projekt TRABI (Training zur Ausbildungsreife) hat die Schüler der 9. Klasse als Zielgruppe. An vier Tagen pro Woche wird ein Training zur Ausbildungsreife sowie Nachhilfe angeboten. Der Job Kompass (3 Tage) hilft den Schüler bei der Feststellung der in der 9. Klasse zu leistenden Anstrengungen, um die angestrebte Wunschausbildung zu erlangen. Zudem wurde ein Gastronomieprojekt angeboten, in dessen Rahmen ein Praktikum in der Gastronomie einmal wöchentlich über ein halbes Jahr durchgeführt werden konnte. Weitere Projekte sind „Wie kommt der Strom in die Schule?“ und die Vorstellung der BFS an der Schule. In der 7. Klasse können die Schüler ein Tagespraktikum absolvieren, in der 8. Klasse zwei einwöchige Praktika und in der 9. Klasse ein einwöchiges Praktikum. Die Schule wurde für ihre Bemühungen der beruflichen Unterstützung der Schüler im Schuljahr 2008/09 mit dem Qualitätssiegel „BoriS – Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg“ ausgezeichnet.
- An der **Käfertalschule** in Mannheim wird in der 7. Klasse im Rahmen einer Blockveranstaltung eine Bewerbungstrainingsarbeitsgruppe angeboten und eine Betriebsralley durchgeführt. In der 8. Klasse leistet der Berufsnavigator der Volksbank Hilfestellungen bei der Suche eines geeigneten Berufs und in der 9. Klasse kommt ein Infomobil der Metallindustrie an die Schule. Sowohl in der 8. als auch in der 9. Klasse werden mit den Schülern Besuche in Betrieben und dem BIZ (Berufsinformationszentrum) der Arbeitsagentur durchgeführt. Weitere unterstützende Aktivitäten werden vom Ikubiz (Interkulturelles Bildungszentrum Mannheim) geleistet, dessen Berater zweimal wöchentlich Hilfestellung bei der Ausbildungsplatzsuche leisten. An der Schule existiert auch ein Mentorenprogramm, bei dem 5 Mentoren eine Patenschaft für die Hauptschüler übernehmen und ihnen einmal wöchentlich bei der Ausbildungsplatzsuche helfen. Praktika werden in der 7. und 8. Klasse angeboten.

In der 7. Klasse handelt es sich um ein Schnupperpraktikum (3 Tage), in der 8. Klasse um ein zweiwöchiges Praktikum.

- Die **Dietrich-Bonhoeffer-Schule** in Rimbach bereitet die Schüler in der 8. Klasse im Fach Arbeitslehre durch Berufsorientierung und Bewerbungstraining auf die Ausbildung vor. Zudem gibt es einmal im Jahr einen Berufsinformationstag, an dem Berufe vorgestellt werden. Zweimal jährlich findet ein Besuch von Ausbildungsmessen in Mannheim und Darmstadt statt. Die Schule hat ein schuleigenes Berufspatenprojekt FAIR (Für Ausbildung: Initiative Rimbach) entwickelt, welches für die Berufsorientierung und Berufsfindung schwacher Schüler konzipiert ist. Ehrenamtliche Mentoren aus dem Wirtschafts- und Arbeitsleben betreuen die Schüler ab dem 2. Halbjahr der 8. Klasse und helfen ihnen bei der Ausbildungsplatzsuche. Zusätzlich dazu besuchen die Schüler der 9. Klasse einmal das Berufsinformationszentrum (BIZ). Zwei zweiwöchige Praktika werden in der 8. Klasse durchgeführt. In der 9. Klasse gibt es einen sogenannten kontinuierlichen Praxistag. Die Schüler verbringen einen Tag je Woche während des kompletten Schuljahres in einem Betrieb.
- Die Schüler an der **Robert-Schumann-Schule** in Frankenthal werden in der 8. Klasse durch ehrenamtliche Mitarbeiter aus dem Rotary Club bei der Berufsberatung und Ausbildungsplatzsuche betreut. Zudem wird in der 8. Klasse das Berufsinformationszentrum (BIZ) besucht. In der 9. Jahrgangsstufe wurde eine Fernsehdokumentation des SWR durchgeführt. Zwei Schüler der Robert-Schumann-Schule wurden bei Ihrem Übergang von der Schule in den Beruf begleitet. Jahrgangsstufenübergreifend wird in der 7. – 9. Klasse ein verpflichtender Ausbildungsabend, bei dem über Berufe/ Berufsfelder informiert wird und Tage des Ausbildungsplatzes zum Kennenlernen von Betrieben und Berufen angeboten. Eine Berufsorientierung mittels Bewerbungstraining, Vorstellungsgesprächen und Einstellungstests, eine Vorbereitung auf Praktika, eine AG zum Thema Berufsvorbereitung und eine Informationsveranstaltung mit der Berufsberaterin finden mit den 8.- und 9.-Klässlern statt. Zweiwöchige Pflicht-Praktika werden in der 8. und 9. Klasse absolviert. Zusätzlich dazu kann in der 7. Klasse zur Vorbereitung auf das Pflichtpraktikum ein freiwilliges Praktikum durchgeführt werden.
- An der **Nibelungenschule** in Worms wird mit den Schülern der 8. Klasse ein SchmEx Tag (Schüler lernen mit Experten) durchgeführt. Experten (Ausbilder und Auszubildende) informieren über verschiedene Ausbildungsberufe in ihren Firmen. In der 9. Klasse findet ein einwöchiges „Super Azubi Camp“ statt, ein Praxistag, an dem die Schüler fünf Monate lang einen Tag in einem Ausbildungsbetrieb arbeiten sowie eine Betreuung der Betriebe des SchmEx Ta-

ges durch die Schüler. Zudem unterstützen Jobfüxe die Schüler bei der Berufsorientierung und Ausbildungsplatzsuche. Klassenübergreifend über die Jahrgangsstufen 7, 8 und 9 findet eine Berufsorientierung durch Schulsozialarbeiter und Lehrer sowie Betriebsbesichtigungen statt. Eine vertiefende Berufsvorbereitung (VBO) wird zusätzlich in der 7. und 8. Klasse durch das CJD (Christliches Jugenddorfwerk Deutschland) angeboten. In der 8. und 9. Jahrgangsstufe wird eine Berufsorientierung durch die Arbeitsagentur durchgeführt. Praktika finden an der Nibelungenschule in der 8. Jahrgangsstufe (2 1/2 Wochen) und in der 9. Jahrgangsstufe (1 Woche) statt.

Ausgewählte Aktivitäten der KÜM-Schulen neben KÜM:

- Die **Pfingstbergschule** in Mannheim hat im Schuljahr 2008/09 das Qualitätssiegel „BoriS - Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg“ erhalten. In der 7. Klasse findet ein Tag der Technik statt, an dem die Schüler über technische Berufe informiert werden. Darüber hinaus findet eine Betriebsbesichtigung in der Berufsschule für Ernährung statt. In der 8. Klasse besichtigen die Schüler das Unternehmen BASF und können an einem Tag der Orientierung teilnehmen. Ein zweiwöchiges Pflichtpraktikum findet in der 9. Klasse statt. Ergänzend dazu haben die Schüler die Möglichkeit an einem weiteren freiwilligen Praktikum teilzunehmen.
- An der **Uhland-Hauptschule** in Mannheim wird in der 8. Klasse mit den Schülern ein Gewerkschaftsplanspiel (Ready Steady Go) durchgeführt. Ebenfalls in der 8. Klasse findet ein zweiwöchiges Praktikum statt.
- In der **Langenbergsschule** in Birkenau wird in der 7. Klasse mit den Schülern ein Berufswahlpass erstellt. In der 8. Klasse müssen die Schüler verschiedene Berufe aus dem Praktikum den anderen Schülern detailliert vorstellen (Probeprojektprüfung). Eine Projektprüfung, in der die Schüler ein Werkstück und einen Vortrag erarbeiten müssen findet in der 9. Klasse statt. Des Weiteren finden Berufsfindungstage statt, an denen die Schüler lernen, Bewerbungen zu schreiben und auf Vorstellungsgespräche vorbereitet werden. Ein Infoabend zu weiterführenden Schulen und eine Hospitation an der Berufsbildende Schule (BBS) sind ebenfalls unterstützende Element für die Hauptschüler. Klassenstufenübergreifende Maßnahmen sind der Besuch des BIZ und das Schulfach Arbeitslehre. Für die 8. und 9. Klasse existiert ein Patenprojekt. 16 ehrenamtliche Personen übernehmen Patenschaften für die Kinder und betreuen diese bei den Hausaufgaben, beim Schreiben von Bewerbungen und unterstützen die Arbeit der Lotsen auch anderweitig. Praktika finden in der 8. Klasse in Form von Praxistagen statt, an denen die Schüler vier unterschiedli-

che Betriebe für jeweils drei Tage besuchen und in Form eines zweiwöchigen Blockpraktikums.

- Die Schüler der 7. Klasse an der **Friedrich-Ebert-Schule** in Frankenthal nehmen an einem einwöchigen Berufsorientierungscamp teil. Dies beinhaltet Vorstellungsgespräche, Bewerbungen, Berufsvorstellungen und einen Besuch im Opelwerk. In der 8. Klasse wird ein Benimm-Training, eine Betriebsbesichtigung und im Rahmen von KÜM ein Bewerbertraining durchgeführt. Eine Berufsberatung mit Einzelgesprächen erfolgt in der 9. Klasse. Zudem werden zwei Stunden Lehrerdeputate, die im Rahmen des KÜM-Projektes zur Verfügung stehen, dazu verwendet Arbeitsgruppen-Angebote zu realisieren und Betriebsbesichtigungen durchzuführen. Ein dreiwöchiges Praktikum wird in der 8. Klasse durchgeführt.
- In der **Diesterwegschule** in Worms wird mit den 7. Klässlern eine Berufsrally durchgeführt und in der 8. Klasse können die Schüler an einem Bewerbertraining teilnehmen, das im Rahmen des KÜM-Projektes angeboten wird. Ein Bewerbercamp, in dem unter anderem Bewerbungen simuliert werden, wird in Kooperation mit der Nibelungenschule mit den Schülern der 9. Klasse durchgeführt. Zudem erhalten die Schüler Französisch und zusätzliche Mathematikstunden durch das Lehrstundendeputat in KÜM. Im Rahmen einer Kooperation mit einem Museum wird den Schüler die Möglichkeit geboten im Museum Geschichts- und Kunstunterricht zu erhalten. Klassenübergreifende Aktivitäten, die mit Schülern der 7., 8. und 9. Klasse durchgeführt werden, schließen wöchentliche Hausaufgabenkurse sowie eine jährliche Ausbildungsmesse an der BBS Karl Hofmann ein. Praktika werden in der 8. Klasse (zweiwöchig) und 9. Klasse (einwöchig) durchgeführt. Im Anschluss an das Praktikum folgt der Einsatz im Betrieb einmal wöchentlich für die Dauer von zehn Wochen. Zusätzlich wird für die Schüler der Arbeitsweltklasse (AWK) ein wöchentlicher Praxistag im Pro-Werk des DRK angeboten.

8.2 Durchführung der Telefoninterviews und Ausschöpfung der Stichprobe

Die Telefoninterviews mit den Schulabgängern des Schuljahres 2009/10 wurden im Oktober bis Dezember 2010 von forsa durchgeführt. forsa wurde dazu eine Liste mit 254 Telefonnummern an prinzipiell interviewbereiten Schülern zu Verfügung gestellt, für die eine Einwilligung zum Interview vorlag. Tatsächlich durchgeführt werden konnten die Interviews mit 145 Schülerinnen und Schülern.

Die folgende Auflistung gibt Aufschluss über die Ursachen für die nicht realisierten Interviews. Mit 75 Fällen am häufigsten wird der Hinderungsgrund „Befragungsperson nicht erreicht“ aufgeführt. Darunter sind z.B. auch Fälle enthalten, in

denen sich die Telefonnummer der Personen zwischenzeitlich geändert hat (insbesondere bei Mobiltelefonen möglich) oder in denen von vorneherein eine falsche Telefonnummer angegeben wurde. Insgesamt hielten sich die Verweigerungen mit 10 Fällen in Grenzen. Neben der Vorbereitung der Studie sicherlich auch deshalb, weil forsa die Möglichkeit hatte, durch den Einsatz von zweisprachigen Interviewern vertrauensbildend auf die Befragten bzw. vor allem deren Eltern einzuwirken.

Eine Auflistung über die Ursachen für die nicht realisierten Interviews der Schulabgänger des Jahres 2008/09 ist in RWI (2010) enthalten. Für die Kohorte 2008/09 standen 281 Telefonnummern von prinzipiell interviewbereiten Schülern zu Verfügung und es konnten 169 Interviews realisiert werden.

Tabelle 8.1

Ausschöpfung der Stichprobe

	Anzahl
1. Bruttostichprobe	254
2. Qualitätsneutrale Ausfälle	
Kein Anschluss	16
3. Netto-Stichprobe	238
4. Systematische Ausfälle	
Verweigerung	10
Befragungsperson nicht erreicht	75
Abbruch	8
Systematische Ausfälle Gesamt	93
5. Ausschöpfung	145

Beim Vergleich der Teilnahmequote der vorliegenden Befragung für die KÜM-Evaluation mit anderen Schülerbefragungen tritt das Problem auf, dass bei einer Vielzahl an Schülerbefragungen keine echte Bruttostichprobe ausgewiesen wird oder werden kann. Teilnahmequoten von Schülerbefragungen, die eine echte Bruttostichprobe (z.B. Anzahl der Schüler einer Klasse) ausweisen, sind im Folgenden dargestellt. Die für die KÜM-Evaluation durchgeführte Befragung liegt mit insgesamt 31 Prozent am unteren Ende der Teilnahmequoten bzw. mit 41 Prozent in Rheinland-Pfalz im Mittelfeld.

- Beim DJI-Übergangspanel beträgt die Bruttostichprobe 5003 Schüler. In der ersten CATI-Befragung konnten mit 2414 Schülern (48 Prozent) verwertbare Interviews realisiert werden (Kuhnke 2005)¹⁷.
- Eine Schulabsolventenstudie in Leipzig, Halle, Jena und Frankfurt/Oder erzielt unter Haupt-, Real- und Gesamtschülern eine Beteiligung von 35 Prozent (Brutto 4013, Beteiligung 1. CATI-Befragung 1385; siehe Kuhnke und Reißig 2007¹⁸ und Kuhnke et al. 2008)¹⁹.
- Die Münchner Schulabsolventenstudie erzielt eine Teilnahmequote von 32 Prozent (Brutto von Hauptschülern in HS10 oder HS9: 2359, realisierte CATI-Interviews der 1. Welle: 744; siehe Gaupp et al. 2009²⁰ und 2010)²¹.
- Die Stuttgarter Schulabsolventenstudie erreicht unter Hauptschülern eine Teilnahmequote von 60 Prozent (Brutto Hauptschüler: 1217, realisierte CATI-Interviews 734; siehe Gaupp und Prein 2007²² und Gaupp und Geier 2008)²³.

In einigen Schülerbefragungen kann keine echte Bruttostichprobe ausgewiesen werden, beispielsweise weil die Zielpopulation der zu Befragenden erst im Rahmen eines Screeninginterviews ermittelt wird und somit als „Bruttostichprobe“ nur realisierte Teilnahmen am Screeninginterview ausgewiesen werden. Teilnahmequoten dieser Befragungen (d.h. Anteil der realisierten Interviews mit der Zielperson in einem Haushalt der im Screening als zur Zielpopulation gehörig identifiziert wurde) entsprechen am ehesten der Interviewausschöpfungsquote in der vorlie-

¹⁷ Kuhnke, R. (2005), *Methodenanalyse zur Panelmortalität im Übergangspanel – Arbeitsbericht im Rahmen der Dokumentationsreihe: Methodische Erträge aus dem „DJI-Übergangspanel“*, DJI: München.

¹⁸ Kuhnke, R. und B. Reißig (2007), *Schülerinnen und Schüler auf dem Weg von der Schule in die Berufsausbildung – Bericht zur Basiserhebung der Kommunalen Schulabsolventenstudie in den Städten Leipzig, Halle, Jena und Frankfurt (Oder)*, DJI: München.

¹⁹ Kuhnke, R., B. Reißig und F. Mahl (2008), *Schülerinnen und Schüler auf dem Weg von der Schule in die Berufsausbildung – Bericht zur zweiten Erhebung der Kommunalen Schulabsolventenstudie in den Städten Leipzig, Halle, Jena und Frankfurt (Oder)*, DJI: München.

²⁰ Gaupp, N., H. Großkurth und T. Lex (2009), *Münchner Haupt-, Wirtschafts- und Förderschüler/innen auf dem Weg von der Schule in die Berufsausbildung – Bericht zur Basiserhebung der Münchner Schulabsolventenstudie*, DJI: München.

²¹ Gaupp, N., H. Großkurth und T. Lex (2010), *Münchner Haupt-, Wirtschafts- und Förderschüler/innen auf dem Weg von der Schule in die Berufsausbildung – Zweite Erhebung der Münchner Schulabsolventenstudie*, Landeshauptstadt München: Schul- und Kultusreferat.

²² Gaupp, N. und G. Prein (2007), *Stuttgarter Haupt- und Förderschüler/innen auf dem Weg von der Schule in die Berufsausbildung – Bericht zur Basiserhebung der Stuttgarter Schulabsolventenstudie*, DJI: München.

²³ Gaupp, N. und B. Geier (2008), *Stuttgarter Haupt- und Förderschüler/innen auf dem Weg von der Schule in die Berufsausbildung – Bericht zur zweiten Erhebung der Stuttgarter Schulabsolventenstudie*, DJI: München.

genden Befragung für die KÜM-Evaluation. Die Interviewausschöpfungsquote der KÜM-Befragungen 2010 liegt mit insgesamt 57 Prozent im Mittelfeld. Schülerbefragungen mit vorherigem Screening sind z.B. bei der BiBB-Schulabgängerbefragung zum Einsatz gekommen oder bei der Evaluation zur Berufseinstiegsbegleitung:

- An der BiBB-Schulabgängerbefragung 2006 haben von 812 potentiellen Teilnehmern mit Hauptschulabschluss 329 teilgenommen, d.h. 41 Prozent (forsa 2007)²⁴.
- In IAW et al. (2010)²⁵ wurden Adressdaten verwendet bei denen zunächst ein Widerspruch durch die Eltern erfolgen konnte und anschließend ein Screening stattfand. Von den verbleibenden 2896 im Screening als passend identifizierten Personen nahmen 1926 (67 Prozent) am Interview teil.

²⁴ forsa (2007), *Berufliche Orientierung und Berufswahlverhalten nach Abschluss allgemeinbildender Schulen und beruflicher Vollzeitschulen, Schuljahr 2005/2006 – Feldbericht*, forsa: Berlin.

²⁵ IAW, SÖSTRA, SOKO und IfE (2010), *Zwischenbericht 2010 zur Evaluation der Berufseinstiegsbegleitung nach § 421s des Dritten Buches Sozialgesetzbuch, Bundestag Drucksache 17/3890*.